

Kita in Bewegung

„Jenny Marx“



Karl-Gehrmann-Str. 29a

14712 Rathenow

Tel.: 03385 / 51 41 02

Kita-jmarx@stadt-rathenow.de

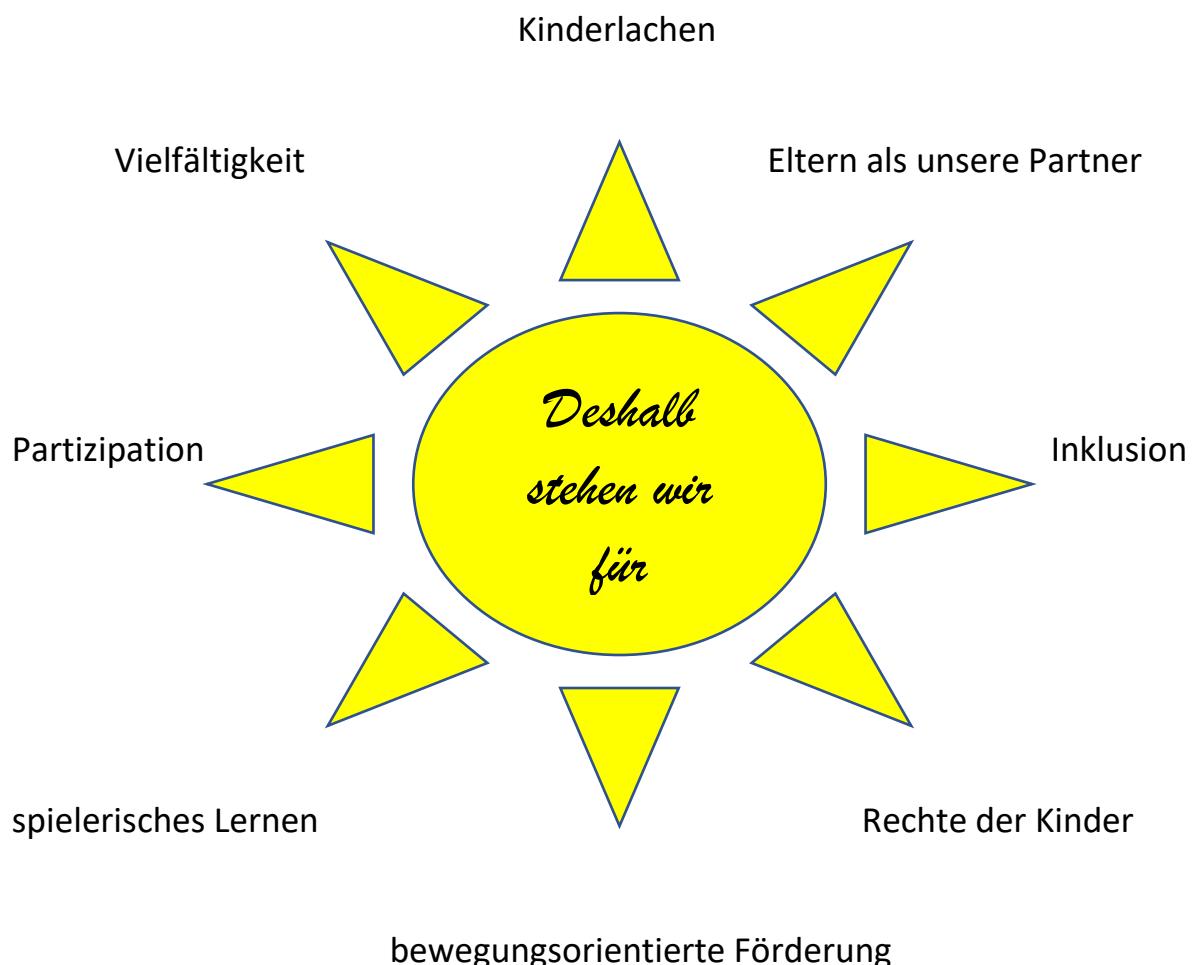
Stand: 15.01.2026

Vorwort

„Was man einem Kind beibringt, kann es nicht mehr selbst entdecken.

Aber nur das, was es selbst entdeckt,
verbessert seine Fähigkeit, Probleme zu verstehen und zu lösen.“

Jean Piaget



Inhalt

1 Unsere Rahmenbedingungen	5
Die Lage	5
Der Träger	5
Die Kapazität	6
Die Öffnungszeiten	6
Die Gruppen	6
Die Räumlichkeiten	6
Die Außenanlagen	8
Die Verpflegung der Kinder	9
Die rechtlichen Grundlagen	10
2 Unsere pädagogische Haltung	11
Unser Bild vom Kind	11
Unsere Rolle als Erzieher/in	12
Unser gemeinsames Ziel	12
3 Unsere pädagogische Arbeit	13
Der pädagogische Ansatz	13
Die Bildungsbereiche	14
Bewegung und Sport	15
Körper und Gesundheit	17
Sprache und Kommunikation	18
Mathematik	19
Natur und Technik	20
Ästhetik und Musik	21
Kinderrechte, Menschenrechte und Demokratie	22
Philosophie, Ethik und Religion	23
Nachhaltige Entwicklung	24
Digitale Medien	25
Die Eingewöhnung	26
Der Übergang zur Schule	29
Der Tagesablauf	30
Rechte der Kinder	31
Kinderschutz	32
Schutzauftrag	32
Institutioneller Kinderschutz	32
Sexualpädagogisches Konzept	33

Allgemeine Informationen	33
Intimsphäre beachten und schützen.....	33
Inklusion	34
Partizipation	35
Kinderbeschwerden.....	36
Besonderheiten	37
Verkehrserziehung	37
4 Beobachtung und Dokumentation.....	38
Beobachtungen	38
Beobachtungsinstrumente	38
Dokumentation	38
Portfolio.....	39
5 Unsere Elternarbeit	40
Elternvertretung.....	41
Kita-Ausschuss.....	41
Beschwerdemanagement.....	41
6 Unsere Teamarbeit.....	42
Erzieher/innen-Gesundheit.....	42
7 Wir als Ausbildungsort	43
8 Unsere Kooperationen	44
9 Öffentlichkeitsarbeit.....	44
10 Unsere Highlights	45
11 Qualitätsmanagement.....	45
12 Schlusswort.....	46
12 Anhang.....	47
Anhang 1 – Unsere Hausordnung.....	47
Anhang 2 – Wochenplanung und Bewegungs-AG's	49
Anhang 3 – Ablaufplan Eingewöhnung und Sauberkeitserziehung	52
Anhang 4 – Gewaltschutzkonzept.....	55
Anhang 5 – Sexualpädagogisches Konzept.....	56
Anhang 6 – Beschwerdeformular für Kinder.....	66
Anhang 7 – Praktikum und Ausbildung	66
Anhang 8 – Personalampel und Notfallplan.....	68

1 Unsere Rahmenbedingungen

Die Lage

Unsere Einrichtung befindet sich in Rathenow – Ost.



Der Träger

Träger unserer Einrichtung ist die Stadt Rathenow.



Die Kapazität

Unsere Kita bietet Platz für bis zu 222 Kinder im Alter von 0 Jahren bis zum Schuleintritt.

Die Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist montags bis freitags von 06:00 Uhr bis 17:30 Uhr geöffnet. Die Regelbetreuungszeit ist auf 08:00 Uhr bis 14:00 Uhr festgesetzt.

Die Kita kann an 20 Tagen im Kalenderjahr schließen. Diese Tage werden spätestens im Oktober des Vorjahres bekanntgegeben und zuvor mit dem Kita-Ausschuss abgestimmt.

Die Gruppen

In unserer Einrichtung werden die Kinder in festen, altershomogenen Gruppen betreut.

D.h. die Kinder sind nach ihren Einschulungsjahrgängen den Gruppen ab der Eingewöhnung bis zum Schuleintritt zugeordnet. Die Gruppen wechseln, entsprechend den Entwicklungsbedürfnissen der Kinder, die Räumlichkeiten innerhalb der Kita, geschlossen. Demnach orientiert sich sowohl die Raumgestaltung als auch das Materialangebot an dem Entwicklungsstand der Kinder.

In den Randzeiten (z.B. Früh- und Spätdienste), auf dem Spielplatz und an unserem „Tag der offenen Tür“ im Kindergartenbereich können die Kinder gruppenübergreifende Erfahrungen sammeln.

Die Räumlichkeiten

Über den Eingang 2 gelangt man in den Krippenbereich und zum Büro der Kitaleitung. Im Erdgeschoss werden die Jüngsten -das Nest- der Einrichtung betreut und im oberen Bereich die Mini's. Diesen Gruppen stehen jeweils zwei Räume, ein Bad und eine Garderobe zur Verfügung.

Bei der Raumgestaltung legen wir besonderen Wert auf eine bewegungsfreundliche Ausstattung. D.h. wir achten auf genügend Freiraum und Materialen, die zum Bewegen anregen. Zudem ermöglichen wir den Kindern mit unseren Funktionsecken, sich in allen Bildungs- und Kompetenzbereichen nach ihren Interessen und Stärken weiterzuentwickeln.



Im Kellergeschoß befindet sich der Bewegungsraum für diese Gruppen.



Die vier Kindergartengruppen sind über den Eingang 1 zu erreichen. Dabei sind die Maxi's im Hinterhaus untergebracht und die Medi's im vorderen Teil des Gebäudes. Da sich jeweils zwei Gruppen eine große Garderobe teilen, stehen diesen Gruppen zu den zwei Räumen und dem Bad, noch jeweils ein Vorraum als Spiel- und Beschäftigungsfläche zur Verfügung.



Des Weiteren stehen den Kindern des Kindergartenbereiches eine Kinderwerkstatt, ein Entspannungsraum und ein Bewegungsraum zur Verfügung.



Kinderwerkstatt



Bewegungsraum

Unsere Küche befindet sich im Verbindungsteil beider Gebäudeteile. Hier wird täglich frisch für die Kinder gekocht.



Die Außenanlagen

Wir haben zwei große, voneinander getrennte Spielplätze, sodass auch die Kleinsten sich sicher bewegen können, während die Größeren sich mehr ausprobieren. Wenn das Wetter es zulässt und die Kinder keinen anderen speziellen Wunsch äußern, nutzen wir unsre Spielplätze täglich.

Die Kinder unter 3 Jahren können sich auf unserem Krippenspielplatz austoben.



Klettern, rutschen, Ballspielen, buddeln u.v.m – Es gibt viele Möglichkeiten für die Kleinsten bei uns!



Der Spielplatz für den Kindergartenbereich hält viele Bewegungs- und Entdeckungsmöglichkeiten bereit. Eine Rollerbahn, um den ganzen Spielplatz herum, zwei Buddelkästen, zwei Schaukeln, viele Klettermöglichkeiten, eine Standwippe, zwei Trampoline, ein Fußballfeld sowie eine große Bewegungsbauweise und ein Schwimmbecken bieten unzählige Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten.

Rutsch- und Kletterspielplatz





*Unser Schwimmbecken fotografiert
vom Amphitheater*

Die Verpflegung der Kinder



In unserer Kita werden die Mahlzeiten täglich frisch gekocht und zubereitet. Dabei achten wir auf die Einhaltung der Qualitätsstandards für die „Verpflegung in Tageseinrichtungen“ und eine ausgewogene und gesunde Ernährung.

Je nach vereinbarter Betreuungszeit erhalten die Kinder Frühstück, Mittagessen und Vesper. Allen Kindern stehen ganztags Getränke wie ungesüßter Tee und Mineralwasser zur Verfügung. Wir berücksichtigen bei der Bereitstellung der Mahlzeiten religiöse und kulturelle Besonderheiten sowie attestierte Allergien und Nahrungsmittelunverträglichkeiten. Der Speiseplan wird wöchentlich abwechslungsreich gestaltet. Er wird den Kindern bildlich dargestellt und hängt in den Fluren auf Augenhöhe für alle gut sichtbar aus.

Krippe (0 bis 3 Jahre)

Die Kinder im U3-Bereich essen in den entsprechenden Gruppenräumen und werden von der entsprechenden pädagogischen Fachkraft begleitet. Die Kinder dürfen gesunde Nahrung mit allen Sinnen erleben und neue Nahrungsmittel entdecken. Die Nahrung wird altersentsprechend angeboten, ob flüssig, breiig oder stückig.

Kindergarten (3 bis 6 Jahre)

Das Kinderrestaurant steht den Medi's und Maxi's im Kindergartenbereich zum Frühstück, Mittagessen und Vesper als Ort der Begegnung und Kommunikation zur Verfügung. Die Kinder nehmen die Mahlzeiten gruppenweise mit ihren Bezugserziehern in kleinen Tischgruppen zu sich. Dadurch wird ein kommunikativer Austausch untereinander ermöglicht.

Die Kinder entscheiden selbst, ob und wieviel sie essen möchten. Das Mitbestimmungs- und Selbstbestimmungsrecht der Kinder wird dadurch während der Essenssituation gestärkt. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder dabei und ermutigen sie dazu, auch Unbekanntes zu probieren. Dennoch obliegt die Entscheidung, ob das Kind essen möchte oder nicht, dem Kind selbst. So werden Essenssituationen zu sozialen und partizipativen Erfahrungsräumen und finden in geselliger Atmosphäre statt.

Durch das angrenzende Bad ist das Händewaschen vor und nach den Mahlzeiten gewährleistet.

Essenzeiten

Frühstück:	Frühkinder Schlafkinder / Krippe Maxikinder	07:30 Uhr bis 08:00 Uhr 08:00 Uhr bis 08:30 Uhr 08:30 Uhr bis 09:00 Uhr
Mittag:	0 bis 4 Jahre 4 bis 5 Jahre 5 bis 6 Jahre	10:45 Uhr bis 11:15 Uhr 11:15 Uhr bis 11:45 Uhr 11:45 Uhr bis 12:15 Uhr
Vesper	alle	14:00 Uhr bis 14:30 Uhr



Unser Kinderrestaurant

*Beispiel Essensbereich in einer
Nestgruppe*



Die rechtlichen Grundlagen

Grundlage für unsere pädagogische Arbeit ist das SGB VIII i.V.m. dem Kitagesetz des Landes Brandenburg.

Nach § 3 Abs. 3 KitaG haben wir unsere Konzeption erarbeitet und dabei den aktuellen Bildungsplan des Landes Brandenburg berücksichtigt.

2 Unsere pädagogische Haltung

Unser Bild vom Kind

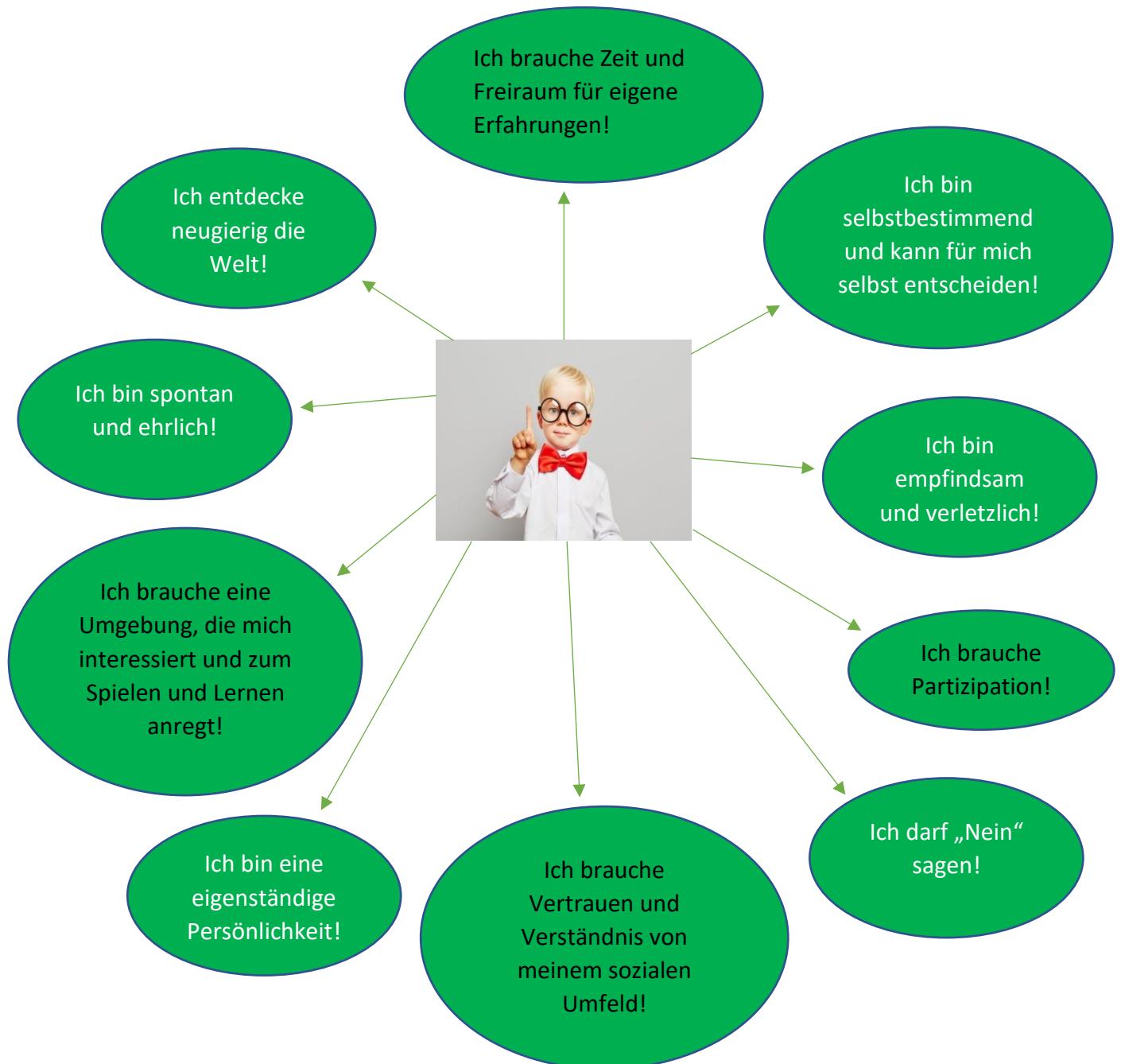
Kinder sind Augen, die sehen, wofür wir längst schon blind sind.

Kinder sind Ohren, die hören, wofür wir längst schon taub sind.

Kinder sind Seelen, die spüren, wofür wir längst schon stumpf sind.

Kinder sind Spiegel, die zeigen, was wir gerne verbergen.

Rolf Zuckowski



Unsere Rolle als Erzieher/in

In einer der prägendsten Lebensphasen des Kindes, unterstützen wir, als Erzieher/innen, die Entwicklung des Kindes, damit es als selbstbewusstes, neugieriges, eigenverantwortliches und sozial kompetentes Kind einen guten Start ins zukünftige Leben hat.

Wir als Erzieher/in sind unterstützende Entwicklungsbegleiter/innen, die

- Interessen der Kinder weiterentwickeln
- Entwicklungsprozesse der Kinder wahrnehmen
- Rücksicht auf Gefühle nehmen
- keine Macht, Stärke und Überlegenheit demonstrieren
- Förderung der Unabhängigkeit und Entscheidungsfreiheit unterstützen
- Impulse schaffen
- für eine anregende und bedürfnisorientierte Umgebung sorgen
- Vorbilder sind



Wir nehmen die Kinder in ihrer individuellen Persönlichkeit an und begegnen ihnen mit Respekt und Wertschätzung.

Unser gemeinsames Ziel

Wir möchten die Kinder auf ihrem Weg zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit bestmöglich unterstützen und begleiten.

Dabei legen wir besonderen Wert auf die Vermittlung von Werten wie: Akzeptanz, Toleranz, Gerechtigkeit, Hilfsbereitschaft und Achtsamkeit. Diese sollen die Kinder in ihrem Sozialverhalten stärken.

Unsere Rahmenbedingungen sollen den Kindern aber auch die Eigenständigkeit, Selbständigkeit, Individualität und Mitbestimmung ermöglichen, die sie benötigen, um zu glücklichen und gemeinschaftsfähigen Menschen heranwachsen zu können.

3 Unsere pädagogische Arbeit

Der pädagogische Ansatz

„Bewegung ist der Motor der kindlichen Entwicklung.“ Sie ist Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung und ermöglicht ein ganzheitliches und kindgerechtes Lernen. Daher bildet der Bildungsbereich „Bewegung und Sport“ den Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

Wir möchten den natürlichen Bewegungsdrang und die Freude an der Bewegung nutzen, um neben den motorischen Fähigkeiten, auch die soziale und emotionale Entwicklung der Kinder zu fördern. Über Bewegung gewinnen Kinder das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und können so ein positives Selbstwertgefühl entwickeln.

Im Bewegungsspiel mit anderen erwerben die Kinder wichtige soziale Kompetenzen, wie die Kooperationsbereitschaft, das Aufstellen und Achten von Regeln, die Hilfsbereitschaft und den Umgang mit Konflikten. Dadurch werden zugleich die Aufmerksamkeit und Konzentrationsfähigkeit der Kinder geschult, welche wichtige Kompetenzen für die kognitive Entwicklung sind. Und ganz nebenbei wird bei allem noch die Sprachentwicklung gefördert.

Um den Kindern so viele Bewegungsmöglichkeiten wie möglich zu bieten, legen wir großen Wert auf eine bewegungsfreundliche Raumgestaltung. Wir nutzen täglich unsere Bewegungsräume und unser großes Außengelände. Auch gehören kleinere Ausflüge in die nähere Umgebung zu unseren Angeboten.

Zu dem bieten wir allen Kindern ab 3 Jahren zwei angeleitete Bewegungseinheiten pro Woche an. Hier suchen sich die Kinder vierteljährlich ihre bevorzugte Bewegungsart aus und können sich so vielfältig ausprobieren.

Gesunde Bewegungsförderung beinhaltet neben der aktiven Bewegung (Anspannung) auch immer die Entspannung. Sodass wir auch eine Vielzahl von Entspannungseinheiten anbieten und den Kindern aller Altersstufen, so individuell wie möglich, die nötigen Ruhepausen bieten.

Bei der Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit gehen wir immer von dem Situationsansatz aus, der genau wie wir, die Kinder von Anfang an als Träger eigener Rechte sieht. Dabei werden die Lebenswelten und Interessen sowie Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt. Die Kinder werden so aktiv in all ihre Lernprozesse einbezogen und können sich dabei individuell zu gemeinschaftsfähigen und selbständigen Persönlichkeiten entwickeln.



Die Bildungsbereiche

Unsere Arbeit richtet sich nach dem „Bildungsplan – die erweiterten Grundsätze elementarer Bildung“ des Landes Brandenburg. Diese Grundsätze sind in zehn Bildungsbereiche unterteilt, wobei kein Bildungsbereich nur für sich allein gesehen wird.

Die unterschiedlichen Bildungsbereiche dienen zur Unterstützung der natürlichen Neugier der Kinder, fordern deren eigenaktive Bildungsprozesse heraus, greifen die Themen der Kinder auf und begleiten sie im Alltag.

In jedem Bildungsbereich steckt Sprache drin, denn die Sprache ist der Schlüssel zur Welt und über Bewegung wird sie allen Kindern gleichermaßen zugänglich gemacht.



Bewegung und Sport

Die körperliche und geistige Entwicklung von Kindern ist eng mit Bewegung verknüpft. Bewegung, Sport und Spiel bilden eine wichtige Rolle für eine gute ganzheitliche Entwicklung von Kindern. Sie stärken und fördern:

- ✓ die Bewegungsentwicklung
Kraft, Ausdauer, Koordination, Grob- und Feinmotorik
- ✓ die geistige Entwicklung
Situationen einschätzen, Wahrnehmungen, Stressabbau, Konzentration
- ✓ die soziale Entwicklung
Regelverständnis, Konfliktfähigkeit, Teamfähigkeit, Rücksichtnahme, Förderung von Resilienz
- ✓ die Gefühlsentwicklung
Frustrationstoleranz, Selbstbewusstsein, Selbstwertgefühl
- ✓ die sensomotorischen Kompetenzen
Sehen (visuell), Fühlen (taktil), Hören (auditiv), Gleichgewicht (vestibular u. kinästhetisch)

Die Kindertageseinrichtung ist meist die erste pädagogische Institution außerhalb der Familie und hat somit gute Einflussmöglichkeiten den Kindern mehr Zeit und Raum zu geben, sich ganzheitlich in ihrer Bewegung zu entwickeln. Zudem fördert regelmäßige Bewegung die Gesunderhaltung des Körpers und ermöglicht ein ganzheitliches, spielerisches Lernen. So sprechen immer alle Bewegungsangebote sämtliche Bildungsbereiche gleichermaßen an.

Umsetzung

Ein bewegungsfreundlicher Kita- Alltag schafft die Basis für eine gesunde Entwicklung und ein lebenslanges Bewegungsverhalten, weshalb in unserer Einrichtung Bewegung überall, drinnen und draußen, ermöglicht wird. Wir legen daher besonderen Wert auf:

- **ausreichend freies Spiel**
- **Bewegungs- und Sportangebote**
 - Klettern, Trampolinspringen, Rollerbahn, Ballspiele uvm.
- **regelmäßige Besuche der anliegenden Turnhallen**
- **Schwimmhallenbesuche mit unseren Maxikindern**
- **Spaziergänge in die nähere Umgebung**
- **bewegungsfreundliche Raumgestaltung**
- **Sport- und Bewegungsfeste**
- **bewegte Morgenkreise**
- **jährliche Teilnahme an der Fritzi-Olympiade**



Zu dem bieten wir allen Kindern ab 3 Jahren zwei angeleitete Bewegungseinheiten pro Woche an. Hier suchen sich die Kinder vierteljährlich ihre bevorzugte Bewegungs- bzw. Sportart aus und können sich so vielfältig ausprobieren. Angeboten werden u.a.:

➤ **Basketball**

Unsere Einrichtung arbeitet eng mit dem Sportverein der Red Eagles zusammen. Einmal wöchentlich besucht eine externe Fachkraft des Vereins unsere Kita, um den Maxikindern den Ballsport näher zu bringen



➤ **Fußball**

Sowohl in den Bewegungsräumen als auch auf unserem Soccerplatz haben die Kinder die Möglichkeit auch diese Sportart bei uns auszuprobieren. Zudem haben wir eine Kooperation mit dem Mögeliner SC und dem Jahngymnasium, die interessierten Kindern im Alter von 4-6 Jahren einmal in der Woche eine Trainingseinheit anbieten.

➤ **Yoga**

Unsere angehende Kinderyogatrainerin kombiniert Bewegung, Atemübungen und Entspannungstechniken, um den Körper zu stärken und den Geist zu beruhigen. Die Übungen werden in fantasievolle Geschichten gebettet, um die Kreativität der Kinder anzuregen.



➤ **Parcours**

➤ **Tanz und Musik**

➤ **Bewegungsspiele**

➤ **Meditation / Entspannungsübungen**

➤ **Hula-Hoop**

Ausführlichere Informationen und eine konkrete Wochenplanung zu den angeleiteten Sport- und Bewegungsangeboten finden Sie an den Informationstafeln im Eingangsbereich der Kita und im Anhang 2.

Ein weiteres Highlight unserer Einrichtung ist unsere **Bewegungsbaustelle**. Sie ist ein pädagogisches Konzept, um Kindern spielerisch Bewegung, Körpererfahrung und Motorik zu ermöglichen und zu fördern.

Merkmale der Bewegungsbaustelle:

- ✓ vielseitige Materialien werden selbstständig von den Kindern genutzt
z.B. Kisten, Bälle, Bretter, Rohre, Holzscheiben, Kanister, Seile, Schubkarren...
- ✓ abgegrenzter Spielbereich
- ✓ gemeinsamer Beginn und am Ende gemeinsames Aufräumen (45-60min Spielzeit)
- ✓ keine feste Anleitung, Kinder entscheiden selbst, welches Material wie genutzt wird
→ experimentieren, organisieren, teilen, Probleme selbst lösen
- ✓ pädagogische Fachkräfte haben ständigen Kontakt zur Spielgruppe – überwiegend nonverbal und greifen nur in Gefahrensituationen ein



Unser Ziel ist es, bei all unseren Angeboten die Aspekte der **Psychomotorik** miteinzubeziehen. Da so die ganzheitliche Entwicklung mittels Bewegung im Fokus bleibt. Aus diesem Grund bildet sich gerade eine Kollegin zur Fachkraft für Psychomotorik weiter, um ihr erworbenes Wissen, dann als Multiplikator ins Team streuen zu können, sodass es allen Kindern zugutekommen kann.

Körper und Gesundheit

Der Bildungsbereich „Körper und Gesundheit“ in der Kita hat das Ziel, Kindern ein positives Körpergefühl zu vermitteln, ihre motorischen Fähigkeiten zu entwickeln und sie zu einem gesundheitsbewussten Verhalten zu motivieren. Dies umfasst nicht nur die körperliche Entwicklung, sondern auch Aspekte der Ernährung, Hygiene und Gesundheitsförderung

Umsetzung:

- Körper und Körpergefühl
Die Kinder lernen durch bewusst gestaltete Alltagssituationen den Körper mit seinen Körperteilen und deren Funktionen kennen.
- Bewegungsfreundlicher Kita-Alltag
- Ruhepausen und Entspannungsangebote
- Gesunde Ernährung
In unserer Küche wird abwechslungsreich für die Kinder gekocht, dabei wird auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung geachtet.
Die Kinder lernen verschiedener Lebensmittel und das gemeinsame Zubereiten von gesundem Essen, wie verschiedene Salate, Dips, Brot usw., in kleinen Projekten und auch in der AG „Kinderküche“ kennen.
- Zähneputzen in der Kita
In unserer Kita unterstützen wir die Zahngesundheit der Kinder, daher putzen wir mit den Maxi's und Medi's im Kindergartenbereich die Zähne.
Hier geht es uns in erster Linie darum, den Kindern die Technik, die Notwendigkeit und die Routine mit Spaß zu vermitteln.
- Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt
Neben der ärztlichen Untersuchung zum 4. Lebensjahr findet auch die jährliche Zahnprophylaxe für alle Kinder ab drei Jahren und die zahnärztliche Untersuchung für alle Kinder statt.
- Projekt „Jolinchen Kids“ mit der AOK ab März 2026



Sprache und Kommunikation



Sprache ist der Schlüssel zur Welt – sie ermöglicht Kindern, sich mitzuteilen, Beziehungen aufzubauen, Gefühle auszudrücken und Wissen zu erwerben. In unserer Kita betrachten wir Sprache nicht als isolierten Lernbereich, sondern als etwas, das eng mit allen anderen Bildungsbereichen verknüpft ist.

Unsere pädagogische Umsetzung:

➤ Alltagsintegrierte Sprachförderung

Im Spiel, beim Anziehen, beim Essen, im Morgenkreis oder beim Vorlesen – Sprache begleitet uns überall, deshalb nutzen wir jede Gelegenheit, um mit Kindern ins Gespräch zu kommen, Fragen zu stellen, Impulse zu geben und ihren Wortschatz zu erweitern.

➤ Sprachvorbild sein

Durch eine klare und wertschätzende Sprache geben wir Orientierung und regen die Kinder an, sich selbst sprachlich auszudrücken. Wir hören aktiv zu, lassen Kinder ausreden und nehmen ihre Aussagen ernst.



➤ Literatur-Erfahrungen

Eine gemütliche Lesecke, regelmäßiges Vorlesen, Bilderbuchbetrachtungen, Kamishibai-Erzähltheater und erste Schreibversuche gehören zum Alltag und bilden einen wichtigen Baustein der Sprachbildung.

➤ Gezielte Förderung bei Bedarf

Wenn wir feststellen, dass ein Kind besondere sprachliche Unterstützung braucht, arbeiten wir eng mit den Eltern zusammen und ziehen bei Bedarf Fachkräfte hinzu. Während der kompensatorischen Sprachförderung wird dann die sprachliche Entwicklung in Kleingruppen gestärkt.

➤ Bewegungsreiche Sprachförderung

Wir integrieren Sprache bewusst in Bewegungsspiele, z.B.: durch Reime, Bewegungslieder oder Spiele mit Rollen und Dialogen. Bewegte Aktivitäten liefern Gesprächsanlässe. Ob beim Balancieren, beim Fußball oder beim Tanzen zur Musik. Wir begleiten sprachlich und regen Kinder zum Beschreiben und Austauschen an.



Wir schaffen in unserer Kita eine Umgebung, in der Kinder sich körperlich ausdrücken und gleichzeitig sprachlich weiterentwickeln können. Durch die Verbindung von Sprache und Bewegung unterstützen wir sie dabei, ganzheitlich zu lernen, ihr Selbstvertrauen zu stärken und ihre Kommunikationsfreude auszuleben.

Mathematik

Mathematik als Bildungsbereich in der Kita im Land Brandenburg ist ein zentraler Bestandteil der frühkindlichen Bildung.

Ziel ist es, Kinder frühzeitig für mathematische Denkweisen zu sensibilisieren und ihnen grundlegende Kompetenzen spielerisch zu vermitteln.

Mathematik in unserer Kita

In unserer Kindertageseinrichtung verstehen wir Mathematik als einen grundlegenden Bildungsbereich, der eng mit dem Alltag der Kinder verknüpft ist.

Kinder erleben Mathematik nicht nur in gezielten Angeboten, sondern in alltäglichen Spielsituationen, Routinen und Projekten.

Unser Ziel ist es, frühzeitig Interesse, Freude und ein grundlegendes Verständnis für mathematisches Denken zu fördern.

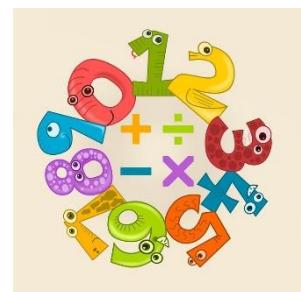
Die Verbindung von Mathematik mit Bewegung in der Kita ist eine hervorragende Möglichkeit, Kindern mathematische Grundkompetenzen spielerisch und körperlich erfahrbar zu machen.

Mathematik bedeutet:

1. Alltagsnahe Mathematik (Bsp. Zählen im Spiel)
2. Förderung mathematischer Grundfähigkeiten (Bsp. Mengen, Formen, Muster, Zahlen)
3. Sprachliche Begleitung (Bsp. „weniger“, „mehr“, „gleich groß“)
4. Individuelle Förderung
5. Spielerisches Lernen (Bsp. bauen, messen, sortieren)
6. Verknüpfung mit anderen Bildungsbereichen

Beispiel für unsere Umsetzung im Alltag

- Mathematische Impulse im Morgenkreis
- Formen und Muster entdecken
- Mathematik Parcours
- Sortier- und Zuordnungsspiele im Freispiel durch Bewegung
- Bau- und Konstruktionsprojekte
- Mathematische Tischspiele unterstützt durch Bewegung
- Mess- und Schätzspiele
- Bewegungslieder mit Zahlen
- Gemeinsames Backen oder Kochen mit Mengenangaben
- Bewegungsangebote mit Raumorientierung und Zählaufgaben



Natur und Technik

In dem Bildungsbereich Natur und Technik dreht sich alles um naturwissenschaftliche und technische Sachverhalte, mit denen die Kinder in alltäglichen Umwelterfahrungen in Berührung kommen. Durch aktives Beobachten und Ausprobieren erforschen sie spielerisch die ersten physikalischen, chemischen, biologischen, astronomischen und technischen Zusammenhänge.

Erfahrungsräume

- Physik
Schwerkraft beim Konstruieren mit Bauklötzen und Erdanziehung beim Ballspielen erleben.
- Biologie
Beobachten von Tieren und Wetterereignissen.
- Chemie
Farben werden angemischt und Aggregatzustände von Flüssigkeiten beobachtet.
- Astronomie / Ökologie
Der Sonnenstand und die unterschiedlichen Zusammenhänge zu den Jahreszeiten werden entdeckt.
- Technik
Bauwerke und Maschinen aus dem Alltag werden erkundet.



Umsetzung

- ✓ Experimentieren
Den Kindern stehen vielfältige Materialien wie Sand, Farben, Wasser, Pinzetten, Messbecher u.v.m. in unseren Forscherecken zur Verfügung. Hier können Sie sich selbstständig ausprobieren oder aber auch an einem angeleiteten Experiment teilnehmen.
- ✓ Beobachten
Wir beobachten und entdecken unsere Umwelt mit den Kindern und nehmen ihre Fragen und Interessen auf.
- ✓ AG Kinderküche
Durch das gemeinsame Zubereiten von Mahlzeiten können die Kinder das Messen und Wiegen erlernen. Ebenso können hier die verschiedenen Aggregatzustände von Flüssigkeiten beobachtet werden.
- ✓ Ausflüge in die nähere Umgebung
Auf Ausflügen kann so viel beobachtet und entdeckt werden, was die Kinder zum Nachmachen anregt. Große Bauwerke und Baumaschinen, die das Interesse der Kinder geweckt haben, wollen im Anschluss nachgebaut und verstanden werden.
- ✓ Gesprächskreise
Es können Fragen der Kinder aufgenommen und gemeinsam nach Erklärungen gesucht werden. So entsteht das nächste Experiment oder der nächste Ausflug wird geplant.
- ✓ Fachliteratur
Den Kindern stehen verschiedenste Bücher zum Thema Natur und Technik zur Verfügung. Sollte einmal nicht das passende Buch vorhanden sein, nutzen wir die digitalen Medien, um eine Antwort zu finden.
- ✓ Kinderwerkstatt
Schrauben, Hämmer und Sägen ermöglichen den Kindern die ersten handwerklichen Fähigkeiten zu erfahren.

Ästhetik und Musik

Der Bildungsbereich Musik bietet den Kindern vielfältige Gelegenheiten ihre Sinne zu schärfen, ihre Wahrnehmung zu erweitern und ihre Kreativität auszuleben. Durch den Einsatz von Musik, Klangschalen, rhythmischen Bewegungen und kreativen Gestaltungsangeboten möchten wir die Kinder dazu ermutigen ihre ästhetischen Empfindungen zu entdecken und individuelle Ausdrucksformen zu entwickeln. Wir verbinden die Musik und die Bewegung, um ein Bewusstsein für Rhythmus, Melodie und Klangfarben zu schaffen.

Die ästhetische Bildung in der Kindertageseinrichtung unterstützt die Kinder dabei, ihre Gefühle und Eindrücke auf kreative Weise zu verarbeiten und darzustellen. Gemeinsames Musizieren, Tanzen und Gestalten stärkt die Feinmotorik und regt die Fantasie an.

In unserer Kita wollen wir die ganzheitliche Entwicklung der ästhetischen und musikalischen Fähigkeiten der Kinder fördern.

Unser Ziel ist es, eine anregende Umgebung zu schaffen, in der die Kinder ihre ästhetischen Fähigkeiten spielerisch entfalten können, Freude an Musik und Bewegung entwickeln und ihre individuelle Kreativität zum Ausdruck bringen.

Um Ästhetik und Musik in unserer Kita lebendig und ansprechend gestalten zu können bieten wir in unseren Alltag entsprechende Aktivitäten an, wie Klang- und Rhythmussspiele, Bewegung und Tanz, musikalische untermalte Morgenkreise sowie themenbezogene Musikeinheiten.



Kinderrechte, Menschenrechte und Demokratie

Alle Kinder – unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Religion, Sprache, Hautfarbe, Fähigkeiten oder sozialem Hintergrund – sind Inhaber eigener Rechte, die von uns ernstgenommen und gewahrt werden. Sie werden mit Akzeptanz behandelt und gleichberechtigt dem Alter und Entwicklungsstand entsprechend in all die Themen, die sie betreffen, einbezogen. Unsere Angebote und Entscheidungsprozesse sind niedrigschwellig, offen für alle Kinder und orientieren sich an ihren Bedürfnissen. Bewegung wird als verbindendes Element genutzt, um Barrieren abzubauen und Beteiligung zu fördern.

Zielsetzung:

Unser Ziel ist es, die Kinderrechte für die Kinder erfahrbar und Demokratie sowie Partizipation erlebbar zu machen.

Umsetzung:

→ In bewusst gestalteten Alltagssituationen - insbesondere im Morgenkreis - werden die Kinder altersgerecht über ihre Rechte informiert. Dies geschieht z.B. durch Bilderbücher, Gespräche oder Rollenspiele. Dabei lernen die Kinder nicht nur ihre Rechte kennen, sondern auch, wie sie diese im Alltag ausüben. Beim Essen sprechen wir mit den Kindern über das Recht auf gesunde Ernährung. Beim Anziehen unterstützen wir die Kinder darin, selbst Entscheidungen zu treffen und ihr Körperbewusstsein zu stärken – dabei thematisieren wir das Recht auf Mitbestimmung.

→ Durch Partizipation und Demokratie erleben die Kinder im Kita–Alltag, dass ihre Meinung zählt, Grenzen respektiert werden und sie aktiv mitgestalten dürfen – z.B. bei der Planung von Tagesabläufen, (Bewegungs-)angeboten oder der Raumgestaltung. Dieses Erleben von Selbstwirksamkeit stärkt ihre Persönlichkeit und legt die Grundlage für demokratisches Handeln.



Beachten Sie hierzu auch die Ausführungen zu den Kinderrechten (Seite 31), Partizipation (Seite 35), Kinderschutz (Seite 32), unser Sexualpädagogisches Konzept (Anhang 5) und das Gewaltschutzkonzept (Anhang 4).

Philosophie, Ethik und Religion

Kinder beginnen früh, sich mit grundlegenden Fragen über das Leben, den Tod, das Zusammenleben, Gerechtigkeit und ihre Rolle in der Welt zu beschäftigen. Die Auseinandersetzung mit diesen Fragen fördert die Entwicklung von Werten, Identität, Toleranz und Empathie, was den Zusammenhalt festigt und Eigenschaften wie Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme und einen sozialen Umgang in Bezug auf eine höfliche Kommunikation aufbaut.

In diesem Bildungsbereich geht es um die Öffnung eines wertorientierten Denkraums, der zur Selbstreflexion und zum Dialog anregt. Dabei legen wir großen Wert auf Achtsamkeit, Toleranz, Wertschätzung, Hilfsbereitschaft und einen gegenseitigen respektvollen Umgang auf Augenhöhe.

Umsetzung

1. Wir philosophieren mit den Kindern in unseren Morgenkreisen

- Beispielthemen „Was ist Freundschaft?“, „Was ist Glück?“, „Warum gibt es Streit“
- wir erzählen Geschichten, schauen Bilderbücher an, versuchen uns im Rollenspiel und üben uns in Gesprächskreisen
- allen Kindern stehen entsprechende Bücher frei zur Verfügung
- die Kinder bestimmen ihre Themen selbst

2. Wertebildung im Alltag

- wir stellen gemeinsam unsere Regeln auf und reflektieren sie regelmäßig
- wir üben uns gemeinsam in Konfliktlösungen und suchen nach hilfreichen Unterstützungsmomenten z.B. eine Pause oder unser Beschwerdeformular
- wir leben Rituale zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls durch Geburtstagsfeiern, Tischsprüchen zu den Mahlzeiten u.ä.

Ziel ist es, die Kinder zum Nachdenken anzuregen, ohne ihnen vorgefertigte Antworten zu geben. Dabei pflegen wir einen freundlichen und respektvollen Umgang.

3. Religiöse und kulturelle Vielfalt erleben

- wir erleben verschiedene traditionelle Feste und erfahren ihre Bedeutung z. B. Fasching, Ostern, Weihnachten, Geburtstage, Herbst- oder Halloweenfeste
- unsere Einrichtung wird von Kindern verschiedenster Herkunft mit unterschiedlichen Sprachen und Religionen besucht, sodass wir gemeinsam eine große Vielfalt erleben und erfahren können



4. Räume für Stille und Besinnung schaffen

- wir nutzen unseren Entspannungsraum als Rückzugsraum für Achtsamkeitsübungen, Meditation, Entspannungsübungen und kindgerechte Yoga-Angebote

Nachhaltige Entwicklung

Nachhaltigkeit in der Kita umzusetzen bedeutet, dass Kinder schon frühzeitig lernen, verantwortungsvoll mit ihrer Umwelt und ihren Ressourcen umzugehen. Das Vermitteln eines achtsamen Umgangs mit unserer Umwelt und der Natur hilft den Kindern dabei, eine respektvolle Verbindung zu unserem Ökosystem zu verinnerlichen.

1. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

- Themen kindgerecht aufbereiten: Mülltrennung, Naturkreisläufe erklären, Wasser sparen, Konsumverhalten besprechen
- Projektarbeiten: z.B. „Wie kommt das Essen auf den Teller?“, „Was passiert mit unserem Müll?“

2. Umweltfreundlicher Alltag

- weniger Einwegprodukte: wiederverwendbare Becher, Handtücher statt Papiertücher
- Ressourcenschonung: Licht und Wasser nur bei Bedarf nutzen und gemeinsam besprechen
- Einbeziehen von Naturmaterialien: beim Basteln, zur Deko und zum Spielen

3. Ernährung

- Essensreste vermeiden, Portionen anpassen

4. Natur erleben

- Regelmäßige Ausflüge in Wald, Bauernhof, Garten, Optikpark
- Tiere beobachten, Insektenhotels, Vogelhäuser

5. Nachhaltige Beschaffung

- Spielzeuge und Möbel möglichst langlebig, aus nachhaltiger Produktion
- Papier und Reinigungsmittel umweltfreundlich zertifiziert



Digitale Medien

In unserer zunehmend digitalisierten Welt ist der verantwortungsvolle und pädagogisch sinnvolle Einsatz digitaler Medien fester Bestandteil unseres Kita-Alltags. Unser Ziel ist es, Kinder behutsam, altersgerecht und spielerisch an digitale Medien heranzuführen. Dabei liegt der Fokus nicht auf der Technik selbst, sondern auf dem pädagogischen Mehrwert, den digitale Medien für die kindliche Entwicklung bieten.

Digitale Medien verstehen wir als unterstützendes Werkzeug, das Selbstständigkeit, Neugierde und individuelles Lernen fördert. Kinder entdecken Inhalte aktiv, experimentieren und reflektieren gemeinsam mit dem pädagogischen Fachpersonal über ihre Erfahrungen.

Auch für die pädagogische Dokumentation, Planung und Elternkommunikation leisten digitale Medien einen wertvollen Beitrag, da sie transparente und effiziente Abläufe unterstützen.

Ein zentrales Anliegen ist uns der Schutz der Kinder im Umgang mit digitalen Geräten. Wir legen großen Wert auf Datenschutz, kindgerechte Inhalte und einen sicheren sowie altersgerechten Umgang.

Ein weiterer, wichtiger Punkt ist die Aufklärung zum Umgang mit digitalen Medien. Denn so vielfältig die Vorteile auch sind, so groß sind auch die Gefahren für die Kinder. Der Zugang zu nicht kindgerechten Inhalten und ein zu ausgeprägter Medienkonsum können sich schnell negativ auf die gesunde Entwicklung von Körper und Geist auswirken.

So möchten wir den Kindern vermitteln, dass digitale Medien eine große Unterstützung zum Wissenserwerb darstellen, zeigen aber auch alternative Möglichkeiten, wie Printmedien, auf. Ebenso sprechen wir mit den Kindern über TV-Inhalte und den positiven Sinn, den Medienkonsum zeitlich zu beschränken.

Bei Bedarf beraten und unterstützen wir auch die Eltern zu diesem Thema.

Digitale Medienangebote in unserer Einrichtung

Ein zentrales Medium ist das Programm „Schlaumäuse – Kinder entdecken Sprache“, das speziell für Kindertageseinrichtungen entwickelt wurde. Es unterstützt Kinder im Vorschulalter beim Erwerb sprachlicher Fähigkeiten durch interaktive Geschichten, Spiele und Übungen. Besonders Kinder mit sprachlichen Startnachteilen profitieren von diesem Angebot, das individuell und flexibel im Alltag einsetzbar ist.

Für die Nutzung stehen in unserer Einrichtung kindgerecht eingerichtete Computer bereit. Die Kinder arbeiten selbstständig oder in Begleitung von pädagogischem Fachpersonal mit dem Programm, wodurch die Inhalte gezielt auf ihre Bedürfnisse und Entwicklungsstände abgestimmt werden können.

Unser Anspruch ist es, digitale Medien als zeitgemäßen Bestandteil frühkindlicher Bildung sinnvoll zu integrieren – stets mit Blick auf die Förderung, den Schutz und die Entfaltung jedes einzelnen Kindes.



Die Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist ein bedeutender Schritt für Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte. Sie markiert den Beginn eines neuen Lebensabschnitts und wird sorgfältig geplant und begleitet, um dem Kind einen sicheren und vertrauensvollen Start zu ermöglichen. Dabei muss sich das Kind zum ersten Mal regelmäßig von seinen bisherigen Bezugspersonen trennen und sich in einer neuen Umgebung orientieren. Diese Phase kann neben Neugier und Vorfreude auch Unsicherheiten und Ängste mit sich bringen.

Der Ablauf der Eingewöhnung wird individuell und an die Bedürfnisse des Kindes angepasst. Ziel ist es, dem Kind genügend Zeit zu geben, um Vertrauen zu neuen Bezugspersonen aufzubauen und sich in den Tagesablauf einzufinden. Die Dauer des Eingewöhnungsprozesses ist mit 14 Tagen geplant, kann aber von Kind zu Kind bis vier oder auch sechs Wochen andauern. Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn das Kind eine stabile und sichere Bindung zur pädagogischen Fachkraft entwickelt hat.

Die pädagogische Zielsetzung

Wir schaffen Voraussetzungen, damit sich eine vertrauensvolle Bindung zwischen Kind, Erzieher/-innen und den Eltern entwickelt. Das Kind wird mit seinem individuellen Empfinden, Erfahrungen und seiner Persönlichkeit wahrgenommen. Während der gesamten Eingewöhnung begleiten wir neben dem Kind auch dessen Eltern. Wir unterstützen die Eltern dabei erste soziale Kontakte aufzubauen, sowie Unsicherheiten und Ängste abzubauen.

Eltern lernen die Räumlichkeiten der Kita kennen und erhalten Informationen über die pädagogische Arbeit, organisatorische Rahmenbedingungen und Abläufe im Alltag. Das Kind lernt ebenso seine Räume und einen strukturierten Tagesablauf, mit Regeln und Ritualen, kennen.

Kooperation mit den Eltern

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern bezieht sich auf einen offenen und respektvollen Austausch von Informationen, der das Wohlbefinden des Kindes in den Mittelpunkt stellt. Eltern bringen wertvolle Einblicke in die Bedürfnisse sowie Vorlieben und Gewohnheiten ihres Kindes mit, die den Fachkräften helfen, die Eingewöhnung und die Betreuung individuell und einfühlsam zu gestalten. Durch regelmäßige Gespräche, gegenseitige Rückmeldungen und ein gemeinsames Ziel – Das Wohl des Kindes – wird eine vertrauensvolle und unterstützende Partnerschaft aufgebaut, die die Entwicklung des Kindes fördert.

Die 5 Phasen der Eingewöhnung

Bildung, Erziehung und Betreuung beginnt in unserer Kita mit der Eingewöhnungsphase. Diese richtet sich nach dem *INFANS*-Eingewöhnungsmodell, auch „Berliner Modell“ genannt. Das Modell teilt die Eingewöhnungszeit in fünf Phasen auf:

1. Phase: Erstkontakt (vor der Eingewöhnung)

- Informationen über den Ablauf und die Betreuung des begleitenden Eingewöhnens
- Erstgespräch mit dem/der zukünftigen Gruppenerzieher/-in, um wichtige Informationen auszutauschen
- Ziel: Trennungsängste der Eltern mildern

2. Phase: Dreitägige Grundphase

- Kind hält sich mit einem Elternteil für 1 bis 1,5 Stunden in der Kita auf (09.00 - 10.00 Uhr/10.30 Uhr)
- es findet in diesen Tagen kein Trennungsversuch statt

Verhalten der Eltern:

- eher passiv, drängt Kind nicht
- akzeptieren, wenn das Kind Nähe sucht
- „sicherer Hafen“, zu dem das Kind bei Unwohlsein/Überforderung zurückkehren kann
- sollten sich nicht anderweitig beschäftigen, sondern ihrem Kind die volle Aufmerksamkeit schenken

Verhalten der Bezugserzieherin/des Bezugserziehers:

- Beobachten des Kindes und deren Interessen und Vorlieben
- Vorsichtige Kontaktaufnahme ohne Drängen durch Spielangebote oder Beteiligung am kindlichen Spiel
- Kennenlernen der Eltern durch Gespräche

3. Phase: Trennungsversuch am vierten Tag

- einige Minuten nach der Ankunft verabschiedet sich das Elternteil bewusst vom Kind und verlässt den Raum, verbleibt aber in der Einrichtung
- Bezugserzieherin beobachtet kindliche Reaktion bei Verabschiedung und Wiederankunft des Elternteils
- eine vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnung kann getroffen werden

Reaktion des Kindes:

- Kind reagiert eher gleichmäßig, zeigt weiterhin Neugier, bleibt ansprechbar: Ausweitung der Trennung auf 30 Minuten
- Kind weint, lässt sich aber durch den/die Bezugserzieher/-in beruhigen: Ausweitung der Trennung auf 30 Minuten
- zeigt das Kind Anzeichen von Erschöpfung, wird der Trennungsversuch abgebrochen

- wirkt das Kind bei Weggang der Eltern verstört (erstarrte Körperhaltung) oder weint untröstlich, wird der Trennungsversuch abgebrochen

4. Phase: Stabilisierungsphase

- Bezugserzieher/-in übernimmt immer mehr die Versorgung des Kindes (Füttern, Wickeln, sich als Spielpartner anbieten)
- Elternteil überlässt es immer öfter dem/der Erzieher/-in, auf die Signale des Kindes als Erster zu reagieren
- Elternteil hilft nur noch, wenn das Kind den/die Bezugserzieher/-in noch nicht akzeptiert

5. Phase: Schlussphase

- Elternteil hält sich nicht mehr in der Kindereinrichtung auf, ist aber telefonisch jederzeit für den Notfall erreichbar
- Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn das Kind den/die Bezugserzieher/-in als „sichere Basis“ akzeptiert und sich von ihr/ihm trösten lässt
- Kind hat das Recht, bei Weggang des Elternteils zu protestieren (Bindungsverhalten zeigen), es lässt sich aber von dem/der Bezugserzieher/-in rasch beruhigen und wendet sich den Aktivitäten im Gruppenraum zu
- nach ca. 8 bis 12 Wochen findet ein erstes Elterngespräch (bezüglich der abgeschlossenen Eingewöhnung) statt



Einen groben Ablaufplan der Eingewöhnung sowie Informationen zur Sauberkeitserziehung sind im Anhang 3 zu finden.

Der Übergang vom



Elternversammlung
im September

Info über
Prozessgestaltung

Vertiefung von
Fähigkeiten und
Fertigkeiten

Federtasche

Schultüten- und
Abschlussfest mit den
Eltern im Juni



... als erste
Lebensgeschichte

Aktionen: Schul- und
Hortbesuch

„Wir
spielen
Schule“

Abschlussfahrt
der Maxikinder



... und dann ...

Der Tagesablauf

Nest und Mini's	Was steht an?	Medi's und Maxi's
06:00 Uhr immer unten rechts	Öffnung Frühdienst	06:00 Uhr dort wo der Frühdienstler eingesetzt ist
07:30 Uhr	alle Gruppen sind besetzt	07:30 Uhr
08:00 Uhr - 08:30 Uhr	Frühstück 	07:30 Uhr- alle Frühkinder 08:00 Uhr - übrige Medi's 08:30 Uhr - übrige Maxi's
tgl. 08:45 Uhr	 Morgenkreis	Mo, Di und Do 09:00 Uhr
Mo Di oder Do	<u>09:00 Uhr – Mittagessen</u> Freispiel Angebote Bewegung / Ag's Ausflüge Tag der offenen Tür	Mi und Fr Mo
10:45 Uhr – 11:15 Uhr	Mittagessen 	10:45 Uhr – 11:15 Uhr Medi's 11:15 Uhr – 11:45 Uhr Medi's 11:45 Uhr – 12:15 Uhr Maxi's
11:30 Uhr – 13:30 Uhr	Mittagsruhe	je nach Essenszeit und Bedürfnisse
13:45 Uhr	Beginn der Abholzeit	13:45 Uhr
immer unten rechts	Vesper 14:00 Uhr	Kinderrestaurant
immer unten rechts	Freispiel, Angebote und Spätdienst	dort wo der Spätdienstler eingesetzt ist
17:30 Uhr	Schließung	ab 16:00 Uhr alle im Nest

Rechte der Kinder

In unserer Kita sehen wir Kinder als eigenständige Persönlichkeiten mit eigenen Rechten, Fähigkeiten und Bedürfnissen. Sie erleben Selbstwirksamkeit, indem sie mitbestimmen, Verantwortung übernehmen und ihre Umwelt aktiv mitgestalten. Eine inklusive, diskriminierungsfreie Atmosphäre sowie der Schutz vor Ausgrenzung ist dabei für uns selbstverständlich.

Die UN-Kinderrechtskonvention ist, neben dem Grundgesetz, dem Bürgerlichen Gesetzbuch und dem Sozialgesetzbuch, eine wichtige Grundlage für das Vorhandensein von Kinderrechten. Für unsere pädagogische Arbeit bilden der Bildungsplan und unsere Konzeption die maßgebliche Basis. Im Alltag setzen wir dies durch kindgerechte Beteiligung, gemeinsame Regelentwicklung und gelebte Demokratie um. So fördern wir das Verständnis der Kinder für ihre Rechte und stärken ihr Vertrauen in die eigene Stimme.



Kinderschutz

Schutzauftrag

Im Sinne des Brandenburgischen Kinder- und Jugendgesetzes (BbgKJG) nimmt der Schutz von Kindern eine zentrale Rolle in unserer pädagogischen Arbeit ein. Besonders §14 BbgKJG macht deutlich, dass Kinderschutz nicht erst bei einer konkreten Gefährdung beginnt. Vielmehr geht es darum, durch präventive Maßnahmen das Wohl des Kindes aktiv zu sichern und zu fördern.

Dabei reicht es nicht aus, dass Kinder keinem Schaden ausgesetzt sind – vielmehr sollen sie sich in einem geschützten, förderlichen und stabilen Umfeld entwickeln können. Wir als Fachkräfte übernehmen dabei eine wichtige Rolle: Wir schaffen Strukturen, in denen Kinder ernst genommen, gestärkt und begleitet werden.

Unter dem Begriff *Kindeswohl* verstehen wir den Zustand, in dem sich ein Kind körperlich, geistig, seelisch und sozial gesund entwickeln kann. Dazu gehört nicht nur der Schutz vor Gefährdung, sondern auch das Recht auf Zuwendung, Bildung, Beteiligung, emotionale Sicherheit sowie eine gewaltfreie Erziehung. Kinder haben das Recht darauf, in ihrer Individualität wahrgenommen und unterstützt zu werden.

Diese Grundhaltung ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Die Stadt Rathenow, als Träger unserer Einrichtung, hat zur Sicherstellung eines verbindlichen Verfahrens im Kinderschutz eine Vereinbarung zur Umsetzung des § 8a Abs. 4 SGB VIII mit dem Landkreis Havelland getroffen.

Das trägerinterne Handlungskonzept (Dienstanweisung) nach §8a SGB VIII zum Verfahren mit Fällen von möglicher Kindeswohlgefährdung in Einrichtungen der Stadt Rathenow ist allen Mitarbeitern bekannt. Die insoweit erfahrene Fachkraft des Trägers (isoFa) soll in Fällen von möglichen Kindeswohlgefährdungen hinzugezogen werden. Alle Mitarbeiter/innen der Einrichtung werden regelmäßig belehrt.

Institutioneller Kinderschutz

Institutioneller Kinderschutz bedeutet, wenn Erzieher/innen gegen die Prinzipien der Pädagogik und gegen die Rechte von Kindern verstößen und damit dem Wohl eines Kindes schaden könnten. Mit einer Kindeswohlgefährdung durch das Personal der Kita wird daher professionell und angemessen umgegangen.

Der Träger hat ein Verfahren im Umgang mit Vorfällen, die das Wohl der Kinder in den Einrichtungen der Stadt Rathenow beeinträchtigen könnten.

Im Anhang 4 sind ausführlichere Informationen im Gewaltschutzkonzept zu finden!

Sexualpädagogisches Konzept

Allgemeine Informationen

Kindliche Sexualität ist nicht mit der Sexualität der Erwachsenen zu vergleichen. Babys und Kleinkinder erfahren Sexualität mit allen Sinnen und mit der instinktiven und spontanen Lust auf körperliches Wohlgefühl. Kinder haben zunächst noch kein Schamgefühl und kennen keine gesellschaftlichen Sexualnormen.



„Wir streben mit Ihnen, liebe Eltern, eine Erziehungspartnerschaft an und möchten die uns anvertrauten Kinder von Anfang an liebevoll in ihrer persönlichen und sexuellen Entwicklung fördern und begleiten. Der Austausch, die Informationsweitergabe und die Beratung im Entwicklungsgespräch und im spontanen Tür- und Angelgespräch sind ein Qualitätsmerkmal unserer pädagogischen Arbeit.“

Eltern haben unterschiedliche Erziehungsstile, Werte, Einstellungen und Sichtweisen. Wir möchten über die unterschiedlichen Vorstellungen über die kindliche Sexualität mit den Eltern sprechen, sie für die Bedürfnisse ihrer Kinder sensibilisieren und ihnen möglichst Klarheit und Sicherheit im Umgang mit kindlicher Sexualität vermitteln. So werden wir gemeinsam befähigt, unbefangen mit den Kindern über Sexualität zu sprechen, deren sexuelle Entfaltung zu ermöglichen und gleichzeitig Grenzen im Umgang miteinander zu achten.

Da in unserer Einrichtung Kinder aus verschiedenen Kulturen und Religionen miteinander spielen und lernen, begegnen sich unterschiedliche Werte und Normen auch in Bezug auf Sexualität. Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Kinder zu gegenseitiger Wertschätzung und Respekt zu erziehen. Die Vermittlung spezieller kultureller oder religiöser Werte respektieren wir und betrachten es als Aufgabe der Eltern.

Geplante Angebote und Projekte zum Thema Sexualität werden aus Beobachtung der Kinder von uns aufgegriffen und den Eltern bekannt gegeben. Trotz alle dem kann es beispielsweise zum Tagesthema in der Gruppe kommen, wenn eine Mutter schwanger ist oder ein Geschwisterkind geboren wurde. Dann kann es passieren, dass die Kinder im Rollenspiel das Erfahrende „fantasievoll“ ausleben. Sollten Kinder zuhause Dinge berichten, die in diesem Zusammenhang oder Ähnlichem stehen, bitten wir die Eltern, uns anzusprechen

Intimsphäre beachten und schützen

Während der Eingewöhnungsphase begleiten wir die Kinder mit dem Elternteil beim Wickeln oder beim Toilettengang und geben ihnen die gewünschte Intimsphäre. In der Wickelsituation lassen wir uns von dem Elternteil den gewohnten Ablauf zeigen, z.B. Vorlieben oder Besonderheiten. Beim erstmaligen Übernehmen des Wickelns ist der vertraute Elternteil dabei und vermittelt dem Kind, das alles in Ordnung ist und er diese Tätigkeit erlaubt. Nehmen wir Unbehagen des Kindes beim Wickelgang wahr, fragen es, ob es jemand anderes wickeln soll.

In unserer Einrichtung darf nur das Stammpersonal wickeln und Praktikanten/innen, die über eine längere Zeit bei uns tätig sind. Somit sind eine angemessene Begleitung und ein Beziehungsaufbau für diese Situationen gewährleistet.

Der gesamte Toilettenbereich soll ein geschützter Raum für die Kinder sein. Die Einsicht in diesen Räumen ist zu verhindern und auf Wunsch des Kindes respektieren Kinder und Erwachsene keine „Zuschauer“ bei deren Hygiene zu sein.

Wir berücksichtigen im Sommer beim Baden im Außenbereich ebenso die Intimsphäre ihres Kindes, das heißt die Kinder gehen in Badebekleidung oder im Krippenbereich mit Windeln baden. Das Umziehen der Kinder findet in einem separaten geschützten Bereich statt, fern von fremden Einblicken.

Im Anhang 5 finden Sie unser sexualpädagogisches Konzept mit ausführlicheren Informationen zum Thema.

Inklusion

„Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen.

Sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen.“

Maria Montessori



In unserer Einrichtung sind alle Kinder und Eltern herzlich willkommen!

Inklusion bedeutet für uns...

- ✓ Kinder und Eltern in gleicher Weise wertschätzen
- ✓ Vielfalt als Bereicherung begreifen
- ✓ Unterschiede zwischen den Kindern als Chance für gemeinsames Spielen und Lernen sehen und nutzen
- ✓ Partizipation der Kinder vergrößern
- ✓ Ausgrenzung zu reduzieren/vermeiden
- ✓ Vielfalt als Stärke, Gemeinsamkeiten und Unterschiede anerkennen
- ✓ jeder kann sich einbringen
- ✓ jedes Kind kann seine Bedürfnisse ausdrücken, Beziehungen aufbauen und das Miteinander gestalten
- ✓ inklusive Werte in der Praxis umsetzen

Wir möchten eine vertrauensvolle, respektvolle und wertschätzende Atmosphäre in der Kita schaffen. Wir erleben dabei die Vielfalt der Kinder und nehmen ihre Einzigartigkeit wahr. Die Interessen der Kinder bilden für uns die Grundlage für den pädagogischen Alltag und sind Türöffner für eine vorurteilsbewusste Beziehungsgestaltung und Gesprächsführung mit den Kindern und den Erwachsenen.

Partizipation



Grundvoraussetzung für eine gelingende Partizipation ist eine positive Grundhaltung der Erzieher/innen. Die Kinder müssen als Partner wahr- und ernst genommen werden, ohne dass die Grenzen zwischen Erwachsenen und Kindern verwischt werden.

Partizipation bedeutet, dass jeder Einzelne in der Kindertageseinrichtung ein Mitentscheidungsrecht besitzt. Alle Beteiligten (pädagogische Fachkräfte, Kinder und Eltern) haben Rechte, die unter anderem die Selbst- und Mitentscheidungsmöglichkeiten innerhalb der Kindertageseinrichtung beschreiben.

Partizipation fördert bei Kindern:

- Ich-Kompetenzen
- Soziale Kompetenzen
- Dialogfähigkeit und Kooperation

Partizipation bildet die Grundlage jeder demokratischen Gesellschaft. **Demokratie leben und einüben**, das beginnt in der Familie oder eben in der Kita. Dass auch Kinder ein Recht auf Beteiligung haben, findet sich in der UN-Kinderrechtskonvention, der EU-Grundrechtscharta und auch im Kinder- und Jugendhilferecht.

Demokratie und Partizipation erleben und ermöglichen:

→ Die Kinder werden aktiv in Entscheidungsprozesse eingebunden – z.B. durch Handzeichen oder das Einwerfen eines Steins in ein Abstimmungsgefäß. Dabei kommen auch körperliche Ausdrucksformen zum Einsatz, wie etwa beim „Abstimmen durch Bewegung“.

→ In unseren (Bewegungs-)Räumen erleben Kinder Selbstbestimmung ganz praktisch - sie entscheiden, welche (Bewegungs-)Spiele sie machen möchten, wie sie sich bewegen, was sie ausprobieren und mit wem sie aktiv werden. Dadurch erleben sie, dass sie Einfluss auf ihr Tun und Umfeld haben.

→ Auch Kooperationsspiele wie Schwungtuch-Spiele, gemeinsame Ballspiele oder das kollektive Gestalten eines großen Bildes fördern demokratische Werte wie Teamfähigkeit, Rücksichtnahme und Fairness. Gleichzeitig stärken diese Aktivitäten das Gemeinschaftsgefühl und fördern Empathie sowie den respektvollen Umgang miteinander.

→ Im täglichen Miteinander beziehen wir die Kinder in Entscheidungen ein – z.B. bei der Gestaltung von Tagesabläufen, der Auswahl von Spielen oder der Planung von (Bewegungs-)Angeboten. Auch Regeln im Gruppenraum oder beim Außenspiel werden gemeinsam mit den Kindern besprochen, hinterfragt und angepasst.

→ In regelmäßig stattfindenden Kinderkreisen können Kinder Themen, Wünsche und Probleme ansprechen. Durch das Einbringen von Ideen und Interessen haben die Kinder die Möglichkeit Angebote und Projekte aktiv mitzugestalten. Diese Gesprächsrunden werden ritualisiert durchgeführt, sodass jedes Kind weiß: „Hier werde ich gehört.“

→ Bewegungsangebote (z.B. Bewegungsparcours oder –landschaften) werden gemeinsam mit den Kindern geplant und reflektiert. Dabei äußern die Kinder ihre Ideen, wählen Materialien aus und

stimmen über Umsetzungen ab. So erleben die Kinder, dass ihre Interessen zählen – das stärkt ihr Recht auf Mitbestimmung.

→ Durch diese kontinuierlichen Beteiligungsformen erleben die Kinder sich als selbstwirksam und als Teil einer Gemeinschaft. Ihr Recht auf Mitbestimmung wird nicht nur thematisiert, sondern im Kita-Alltag lebendig und selbstverständlich umgesetzt.

Können auch die „Kleinen“, Kinder unter drei Jahren, Kinder mit Handicaps, Kinder, die noch sehr bei sich sind, eigentlich auch mitbestimmen?

Ja, vor allem in allen Angelegenheiten, die sie und ihr Leben direkt betreffen (z.B. Auswahl der vorhandenen Speisen, „Mit wem möchte ich spielen?“, „Was möchte ich machen?“).

Sollte eine Mitbestimmung durch vergebene Strukturen, den Entwicklungsstand oder zum Wohle des Kindes nicht möglich sein, sehen wir uns zumindest darin verpflichtet, jedes Kind über all die Dinge, die es betrifft zu informieren.



Kinderbeschwerden

Kinder haben das Recht, ihre Anliegen und Beschwerden in einem geschützten, vertrauensvollen Rahmen zu äußern. Um ihnen dies zu erleichtern, bieten wir verschiedene Möglichkeiten an:

- ✓ Freie Gespräche:
Die pädagogischen Fachkräfte sind jederzeit ansprechbar und nehmen die Anliegen der Kinder ernst.
- ✓ Regelmäßige Gesprächsrunden:
Alle Kinder können ihre Wünsche und Probleme ansprechen. Wir führen sie angepasst an den aktuellen Bedürfnissen der Kinder durch. Beobachtungen im Umgang miteinander weisen in den Entwicklungsphasen der Kinder auf eine präventive Sensibilisierung hin. Das Überschreiten von Grenzen wollen wir verhindern, indem wir Kinder stärken und sie ihre persönlichen Grenzen erleben lernen. Bei Unbehagen können sie dies dann selbstbewusst dem Gegenüber mitteilen.
- ✓ Auf Papier:
Kinder können mit Bildern oder Symbolen ihre Beschwerden auf einem formlosen Blatt gestalten. Ein Beschwerdeformular, steht jedem Kind ebenfalls zur Verfügung. Es kann auf Wunsch, mit Hilfe oder auch ohne Hilfe der Erzieher/innen, ausgefüllt werden. Der Prozess der Bearbeitung findet in Absprache mit dem Kind statt.
Prozess noch in der Entwicklungsphase, ein mögliches Formular finden Sie im Anhang 6!
- ✓ Bezugsfachkraft:
Jedes Kind hat eine Ansprechperson/Vertrauensperson, der es sich anvertrauen kann. Diese kann vom Kind selbst bestimmt werden.

Kinder unter drei Jahren können ihr Unbehagen oft noch nicht sprachlich äußern, sie ziehen sich zurück oder zeigen es uns durch ihre Mimik und Gestik. Wir als Erzieher/innen nehmen diese Äußerungen wahr und versuchen gemeinsam mit den Kindern eine Lösung zu finden (z.B. wenn ein Kind keine Soße zu den Kartoffeln haben möchte, dann bieten wir ihm einen Teller mit Kartoffeln ohne Soße an).

Alle Beschwerden der Kinder werden auf Augenhöhe besprochen und nach Möglichkeit gemeinsam gelöst. Der Wunsch der Kinder, welche Lösungswege sie wählen findet größte Beachtung.

Besonderheiten

Neben den Bildungsbereichen aus den erweiterten Grundsätzen elementarer Bildung ist für uns noch die Verkehrserziehung ein wichtiger Bildungsbereich, den wir fördern und unterstützen möchten, um die Kinder gut auf die Schule vorbereiten zu können.

Verkehrserziehung

Im Krippenbereich:

Bereits im Krippenalter werden die Kinder an die Regeln im Straßenverkehr herangeführt. Es werden Spaziergänge innerhalb unseres Stadtteils durchgeführt.

Während die kleineren Kinder noch im Wagen sitzen, gehen die größeren Kinder bereits an der Hand des/der Erziehers/in oder gar gemeinsam mit einem/einer Freund/Freundin.

Hierbei lernen die Kinder das Laufen in einer Kindergruppe und die Bedeutung der Ampel. Zudem werden Verhaltensregeln im Straßenverkehr erläutert und erste Ausführungen durchgeführt. Hierzu werden regelmäßig Beobachtungsspaziergänge gemacht.

Im Kindergartenbereich:

Es finden regelmäßig Spaziergänge statt, in denen das Gehen in einer Kindergruppe gefestigt wird. Die Kinder lernen erste wichtige Verkehrszeichen und Regeln kennen, die anschließend beim Spaziergang angewendet werden.

Einmal im Jahr findet für die Maxi's ein Projekt zum Thema Verhalten im Straßenverkehr statt. Hierbei unterstützt uns die Verkehrswacht Rathenow. Die Kinder lernen Verantwortung zu übernehmen und wenden zuvor gelerntes Wissen an. Am Ende des Projektes erhalten die Kinder den „Fußgängerpass“.

Im Umgang mit Dreirädern, Laufrädern und Roller lernen die Kinder auf unserem Spielplatz erste Sicherheiten zum Thema Gleichgewicht, Anfahren, Bremsen und gegenseitige Rücksichtnahme.



4 Beobachtung und Dokumentation

Die gezielte Beobachtung und Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungsprozesse von Kindern bilden eine wesentliche Grundlage für die pädagogische Arbeit in Kindertageseinrichtungen.

Beobachtungen

Während unserer pädagogischen Arbeit beobachten wir stetig die Bildungs- und Entwicklungsschritte der Kinder. Mal planvoll und gezielt, um Stärken und Fähigkeiten, sowie Entwicklungspotenziale herauszufiltern, mal spontan, um Interessen oder Bedürfnisse zu erkennen. Diese Beobachtungen nutzen wir:

- ✓ als Grundlage für Entwicklungsgespräche
- ✓ als Grundlage für unsere pädagogische Arbeit (z.B. in Form von gezielten Angeboten)
- ✓ zum fachlichen Austausch im Team

Beobachtungsinstrumente

Wir arbeiten mit den Grenzsteinen der Entwicklung sowie den Meilensteinen der Sprachentwicklung.

Grenzsteine der Entwicklung

Mit den Grenzsteinen werden sechs Entwicklungsbereiche (Spracherwerb, Körpermotorik, Hand-/Fingermotorik, kognitive Entwicklung, soziale Kompetenz und emotionale Kompetenz) der Kinder im Alltagsgeschehen zu bestimmten Stichtagen beobachtet und von den pädagogischen Fachkräften eingeschätzt. Mit Hilfe der Grenzsteine können wir frühzeitig Förderbedarfe erkennen und Fördermöglichkeiten mit den Eltern besprechen und aufzeigen.

Meilensteine der Sprachentwicklung

Die Meilensteine bestehen aus Beobachtungsbögen zu bestimmten Altersstufen. Anhand dieser Bögen kann beurteilt werden, ob die Sprachentwicklung altersgerecht verläuft oder in welchem sprachlichen Bereich Förderbedarfe bestehen.

Dokumentation

Neben den Grenzsteinen und Meilensteinen werden auch alltägliche Beobachtungen von den pädagogischen Fachkräften schriftlich dokumentiert. Diese Dokumentationen bilden die Grundlage für die Entwicklungsgespräche aber auch für unsere übrige pädagogische Arbeit. Um die Bildungs- und Entwicklungsschritte der Kinder besser dokumentieren zu können und auch um die Kinder dabei miteinbeziehen zu können, erstellen wir mit jedem Kind ein Portfolio.

Portfolio

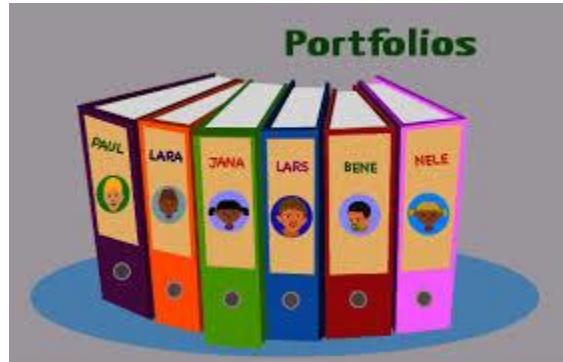
Das Portfolio ist Eigentum des Kindes. Es entscheidet selbst, wer sich den Ordner ansehen darf und was in den Ordner eingehetzt oder auch ausgehetzt wird.

Zu Beginn der Krippenzeit bitten wir die Eltern ihrem Kind einen A4-Ringordner mit einem Bild des Kindes und Klarsichtfolien zur Verfügung zu stellen. Der gesamte Ordner wird dem Kind am Tag des Schultütenfestes als Abschiedsgeschenk ausgehändigt. Wer keinen Ordner mitbringt, bekommt einen für die Kitazeit gestellt.

Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit sich ihren Ordner anzusehen, um so ihre eigenen Lernfortschritte, Lernwege und individuellen Lerngeschichten selbst zu reflektieren und ihre Stärken erkennen zu können. Dadurch soll zugleich das Selbstwertgefühl des Kindes gesteigert werden.

Was ist im Portfolio enthalten?

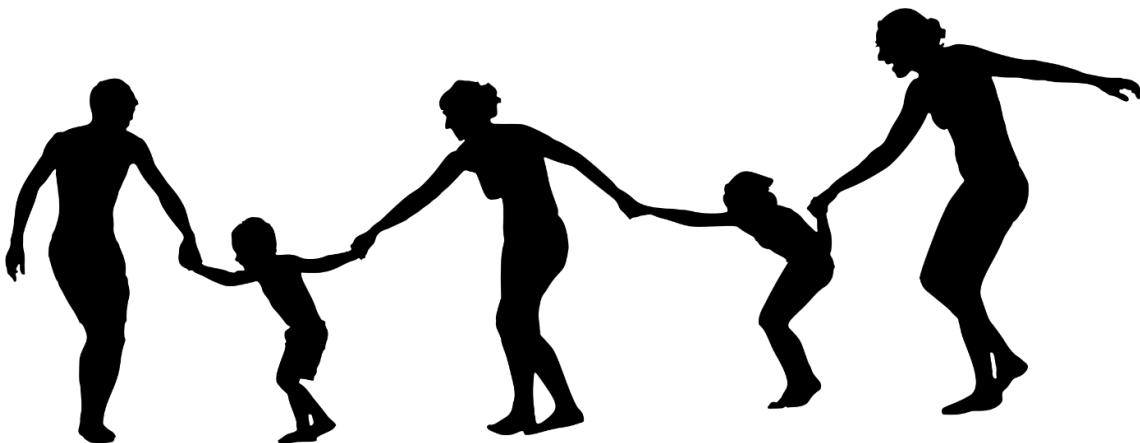
- ✓ Fotodokumentationen
- ✓ Kunstwerke
- ✓ Arbeitsblätter
- ✓ Lerngeschichten
- ✓ „Blitzlicht-Momente“
- ✓ Briefe
- ✓ Liedtexte
- ✓ Rezepte
- ✓ Anleitungen zu Experimenten
- ✓ u.v.m.



5 Unsere Elternarbeit

Sie wollen das Beste für Ihr Kind – Wir auch!

Tun wir es gemeinsam!



Eingewöhnung

Tür- und Angelgespräche

Elterngespräche

Elternbriefe

Aushänge

Konfliktgespräche

Beratungsgespräche

Elterncafé

Infoabende

Elternabende

Feste und Feiern

Elternvertreter

Kummerkasten

Kita-Ausschuss

Gemeinsame Aktivitäten

Hospitalitation

Broschüren

Dokumentation der pädagogischen Arbeit

Die Eltern kennen Ihre Kinder am besten. Weshalb wir sie als Partner verstehen. Eine gelingende Elternpartnerschaft erfordert ein beidseitiges aktives Miteinander, denn ohne Eltern geht es nicht!

Das bedeutet für uns:

- ✓ ein offenes Ohr für die Eltern haben
- ✓ fachliche Kompetenz miteinbringen
- ✓ miteinander arbeiten, nicht gegeneinander
- ✓ Kritik als Hinweis und Chance zur Verbesserung unserer Arbeit verstehen
- ✓ Probleme, Sorgen und Ängste werden im Team besprochen und reflektiert
- ✓ zeitnahe Elterngespräche und Informationen

Das bedeutet für die Eltern:

- ✓ Beteiligung an Elterngespräche und Elternversammlungen
- ✓ Mithilfe und Teilnahme an gemeinsamen Aktivitäten
- ✓ Lockere Gespräche im Elterncafé
- ✓ Probleme und Missverständnisse zeitnah ansprechen
- ✓ Elternvertreter wählen und unterstützen
- ✓ Informationstafeln beachten

Elternvertretung

In der ersten Elternversammlung jeden Kitajahres wählen die Eltern einer Gruppe ihre Elternvertretung und die Stellvertretung.

Sie stellen ein Bindeglied zwischen den übrigen Eltern und den pädagogischen Fachkräften dar. Es wird ein offener und anregender Austausch angestrebt.

Kita-Ausschuss

Es gibt einen Kita-Ausschuss gemäß § 7 KitaG in unserer Kita. Der Kita-Ausschuss ist ein Gremium, welches aus Vertretern der Elternschaft, der pädagogischen Fachkräfte und des Trägers besteht. Er stellt den Informationsaustausch und die Beteiligung der Eltern sicher.

Den Vorsitz pflegt ein Vertreter der Elternschaft. An unseren Informationstafeln sind die aktuellen Mitglieder für alle einzusehen.

Der Kita-Ausschuss tagt je nach Bedarf 2-4 Mal im Jahr. Die Protokolle werden für alle an den Informationstafeln ausgehangen.



Beschwerdemanagement

Wir verstehen Kritik als Anregung und Chance zur Verbesserung unserer pädagogischen Arbeit. Uns ist es wichtig schnell und zeitnah Probleme zu lösen und Missverständnisse zu klären. Da wir uns einen offenen Umgang wünschen, können und sollen uns die Eltern oder andere Personen gern direkt ansprechen.

Jede Form der Kritik wird mit einem offenen Ohr entgegengenommen. Wir wünschen uns dabei einen respektvollen Umgang. Probleme können so oft schnell gelöst werden. Sollte ein Problem nicht gleich gelöst werden können, werden wir uns im Team besprechen und nach einer Lösung, die für alle Seiten umsetzbar und verständlich ist, suchen.

Folgende Möglichkeiten bieten wir an:

- 1) Persönliches Gespräch
- 2) Briefkasten

Manchmal möchte man ein Problem oder eine Anregung nicht persönlich ansprechen. Kein Problem. Unser Briefkasten am Eingang 2 dient gern als Kummer- oder Ideenkasten und wir freuen uns auch über anonyme Hinweise, die im Team bearbeitet werden.

- 3) Elternbefragung
- Einmal im Jahr führen wir zur Sicherung und Weiterentwicklung unserer Qualitätsstandards eine anonyme Elternbefragung durch.

6 Unsere Teamarbeit

Wir sind ein großes Team, welches aus vielen verschiedenen pädagogischen Fachkräften besteht. Wir verstehen unter Teamarbeit, dass alle Kollegen/innen aus unserem Haus mit ihren Ideen, Vorschlägen und Überzeugungen sich einbringen können und sollen. Entscheidungen werden im Team besprochen und nach Möglichkeit gemeinsam beschlossen.

Innerhalb unserer Gruppenstrukturen arbeiten wir in mehreren kleinen Teams mit zwei bis sechs Fachkräften zusammen. Dies ermöglicht uns und den Familien, einen umfassenderen Rundumblick für jedes einzelne Kind. In unseren Dienstberatungen und Reflexionsrunden beraten und reflektieren wir uns regelmäßig.

Einmal im Jahr veranstalten wir einen Teamtag, um das Gemeinschaftsgefühl zu stärken, sowie zwei Weiterbildungstage an denen wir uns mit Hilfe von externen Fachkräften weiterbilden. Bei Bedarf haben die Fachkräfte die Möglichkeit sich für einzelne Fortbildungen anzumelden.

Die Kitaleitung steht in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Rathenow als Träger unserer Einrichtung. Diese trifft sich einmal im Monat mit allen anderen Einrichtungsleitern der Stadt Rathenow zum fachlichen Austausch.

Unser Team besteht derzeit aus:

- ✓ 21 staatlich anerkannten Erzieher/innen, darunter:
 - 2 Fachkräfte mit einer Leitungsqualifikation
 - 4 Praxisanleiter/innen
 - 1 Integrationserzieher
 - 1 Heilerziehungspflegerin
 - 3 kompensatorische Sprachfördererzieher/innen
 - 1 Ernährungsberater
 - 1 Kinderschutzbeauftragte
 - 1 Rettungsschwimmerin (Bronze)
 - 1 angehende Kinderyogatrainerin
 - 1 angehende Fachkraft für Psychomotorik
 - 1 Fachkraft für Gesundheits- und Bewegungsförderung
- ✓ 7 Mitarbeiter/innen aus dem technischen Bereich
- ✓ 2 berufsbegleitende Auszubildende zum/zur Erzieher/in

Erzieher/innen-Gesundheit

Um die Gesundheiterhaltung der Erzieher/innen zu unterstützen, bietet der Träger kostenfreie Sportangebote wie Rückenfit, Bodyfit, Fitnessboxen, Badminton, Volleyball und Tischtennis an. Alle zwei Jahre veranstaltet der Träger für alle Kindertageseinrichtungen der Stadt einen Gesundheitstag, an dem wir gemeinsam verschiedene sportliche Aktivitäten ausprobieren und verschiedene Informationen zur Gesundhaltung erhalten.

Des Weiteren besteht eine Kooperation mit der AOK, sodass die Mitarbeiter/innen online einen Zugang zu Gesundheitsinformationen erhalten.

Der Träger bietet zu dem Fahrradleasing an und nimmt jährlich am Stadtradeln teil und motiviert die Mitarbeiter/innen daran teilzunehmen, sodass u.a. gemeinsame Feierabendrunden gefahren werden. Es gibt ein betriebliches Eingliederungsmanagement und die betriebsärztliche Untersuchung u.a. im Bezug auf den vollständigen Impfschutz. Der Träger unterstützt die Grippeschutzzimpfung und die Impfung gegen Corona.

Für die psychische Gesunderhaltung haben die Erzieher/innen die Möglichkeit sich auch während der Arbeitszeit bei der AWO beraten zu lassen. Ebenso besteht die Möglichkeit eine Supervision in Anspruch zu nehmen.

7 Wir als Ausbildungsort

Unsere Kindertagesstätte bietet jungen Menschen eine fundierte Ausbildung im Bereich der fröhlichkindlichen Bildung. Wir legen großen Wert darauf, angehende Erzieherinnen und Erzieher nicht nur fachlich, sondern auch persönlich zu begleiten und sie zu verantwortungsvollen und kompetenten Fachkräften auszubilden.

Für unsere tätigkeitsbegleitenden Auszubildenden wurde ein gemeinsam mit allen Kitas erstelltes Ausbildungskonzept von der Stadt Rathenow erstellt.

Darüber hinaus ermöglichen wir das ganze Jahr Praktika für Auszubildende Erzieher/innen in Vollzeit, Auszubildende zum/zur Sozialassistent/in sowie Schüle/innen von weiterführenden Schulen.

Um einen vertrauensvollen Kontakt zu den Kindern aufzubauen und erste Einblicke in den Kita-Alltag zu erhalten, sollte das Praktikum an mindestens 3 Tagen pro Woche erfolgen.

Das Bewerbungsverfahren für die tätigkeitsbegleitenden Auszubildenden erfolgt in schriftlicher Form über die Stadtverwaltung Rathenow. Für einen Praktikumsplatz in unserer Einrichtung wünschen wir uns eine kurze, schriftliche Bewerbung. Nach einem Vorstellungsgespräch werden die Praktikanten/innen von einem/einer Praxisanleiter/in in einer festgelegten Gruppe begleitet. Die Anleiter/innen und das Kita-Team schaffen eine positive Lernumgebung und verantwortungsbewusste Rahmenbedingungen für eine beidseitig erfolgreiche Ausbildung.

Ebenso legen wir großen Wert auf eine enge Zusammenarbeit zwischen den Fachschulen und Praxisstätten, da diese eine wichtige Grundlage für eine erfolgreiche und qualifizierte Ausbildung ist.

Wir wünschen uns von den Praktikanten/innen und Auszubildenden einen freundlichen und respektvollen Umgang mit den Kindern, der in Augenhöhe und mit einem offenen Ohr begleitet werden soll.

Weitere Informationen hierzu sind im Anhang 7 zu finden.

8 Unsere Kooperationen



9 Öffentlichkeitsarbeit

Durch die Öffentlichkeitsarbeit wollen wir nicht nur auf unsere Kita aufmerksam machen, sondern wir möchten die Familien und unsere Umgebung dazu anregen über uns ins Gespräch zu kommen.

Folgende Formen der Öffentlichkeitsarbeit verfolgen wir:

- ✓ Wanddokumentation
- ✓ Zusammenarbeit mit anderen öffentlichen Einrichtungen
- ✓ unser alljährlicher Laternenumzug
- ✓ eine Informationsseite auf der Website der Stadt Rathenow
- ✓ Teilnahme am „Biberburgen-Projekt“
- ✓ jährliches Kitafest
- ✓ Kooperationen mit Sportvereinen und Schulen
- ✓ Pressemitteilungen

10 Unsere Highlights

Zu unseren Highlights gehören vor allem für die Kinder unsere Feste und Feiern, aber auch unsere Maxifahrt und die Kitaübernachtung sind ein Highlight für die Kinder und läuten den Übergang zur Schule ein. Neben den Festen bieten wir auch Bastelabende an.

Auch besuchen wir regelmäßig die naheliegende Schwimmhalle mit den Kindern im Kindergartenbereich. In den Ferien steht uns die Turnhalle der Gesamtschule „Bruno H. Bürgel“ zur Verfügung, die gern von den Kindern besucht wird. Ausflüge in den Optikpark oder ins Theater stehen ebenso auf unserer Jahresplanung und bereiten den Kindern viel Freude und schaffen neue Lernimpulse.

Der eigene Geburtstag liegt den Kindern immer sehr am Herzen. Deshalb feiern wir diese Tage auch. Im Nest und bei den Mini's wird direkt am Geburtstag eines jeden Kindes gefeiert. Die Medi's und Maxi's feiern zusammen einmal im Monat alle Geburtstagskinder des Monats. Die Kinder freuen sich immer sehr über mitgebrachte Leckereien. Dabei ist bitte immer auf die Kühlkette zu achten und Kuchen müssen durchgebacken sein.

Zu unseren jährlichen Festen feiern wir jedes Jahr ein großes Kitafest im Frühjahr. Das Motto und der Ablauf des Festes werden gemeinsam mit dem Kitaausschuss geplant.



11 Qualitätsmanagement

Die Qualität unserer Arbeit richtet sich nach den Vorgaben der Mindestqualitätsstandards des Landkreises Havelland. Dazu gehören u.a. die stetige Fortschreibung und Aktualisierung der Konzeption, Elternbefragungen sowie die interne und externe Evaluation.

Die Sicherung und Überprüfung unserer Qualität erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem Team, dem Träger und der Kitafachberatung des Landkreises Havelland. Hierfür werden alle zwei Jahre unsere gesteckten Ziele überprüft und neue Ziele gemeinsam erstellt.

Durch die Bereitstellung von Fachaustauschen, Fort- und Weiterbildungen sowie Fachberatungen wird der Prozess der Qualitätsentwicklung aktiv belgeitet.

Um alle Vorgaben zur Qualitätssicherung und all unsere Konzeptionspunkte umsetzen zu können, müssen ausreichend Fachkräfte im Haus sein, auch damit die „Fachkraft-Kind-Relation“ im Gleichgewicht bleibt. Leider haben auch wir, nicht immer ausreichend Fachkräfte im Haus. Hierfür gibt es unterschiedliche Gründe wie z.B. Krankheit, Urlaub, Fortbildungen, Mutterschutz u.ä.. Aus diesem Grund hat der Träger einen Notfallplan erarbeitet, anhand dessen wir eine „Personalampel“ erstellt haben, um auf solche Situationen adäquat reagieren zu können. Diese Ampel hängt gut sichtbar für alle Familien in den Fluren des Krippen- und Kindergartenbereiches aus.

Weitere Informationen hierzu sind im Anhang 8 zu finden.

12 Schlusswort

Mit dieser Konzeption ist nichts festgeschrieben. Sie ist unsere Arbeitsgrundlage und genauso dynamisch wie unser Team. Es gibt stetig neue Erkenntnisse in der frühkindlichen Entwicklung, neue Methoden und Ansätze oder neue Rahmenbedingungen, auf die wir stetig reagieren möchten.

Die Konzeptionsentwicklung ist also ein sich stetig veränderbarer Prozess, an dem wir immer wieder weiterarbeiten werden, um unsere pädagogische Arbeit zu verbessern.

12 Anhang

Anhang 1 – Unsere Hausordnung

Hausordnung der Kita in Bewegung

„Jenny Marx“

In Ergänzung zur Benutzungssatzung der Stadt Rathenow

1. Öffnungszeiten

Die Kita ist montags bis freitags in der Zeit von 6.00 Uhr bis 17.30 Uhr geöffnet.

Die Regelbetreuungszeit ist von 8.00 Uhr bis 14.00 Uhr.

Ab 8:45 Uhr werden die Eingangstüren geschlossen gehalten, damit keine fremden Personen hineinkommen können und die Kinder einen ungestörten Tag erleben können. Zu folgenden Zeiten sind die Türen geöffnet:

Eingang 1 Kindergarten: 11.00 – 12.30 Uhr	Eingang 2 Krippe/Übergang: 11.00 – 11.30 Uhr
13.45 – 16.00 Uhr	13.45 – 16.30 Uhr

Unsere Schließzeiten (z.B. Brückentage, Teamtage, Weihnachten u.ä.) werden bis spätestens Oktober des Vorjahres bekanntgegeben und zuvor im Kitaausschuss abgestimmt.

2. Bringen und Abholen

Die Kinder müssen zu den vereinbarten Betreuungszeiten gebracht und abgeholt werden. Bitte beachten Sie die Türöffnungszeiten. Ausnahmen in dringenden Fällen bedürfen einer vorherigen Absprache mit den pädagogischen Fachkräften.

Die Übergabe an andere Personen erfolgt nur laut schriftlicher „Abholberechtigung“ durch die Personensorgeberechtigten. Personalausweise sind bereit zu halten.

Jedes Kind, das abgeholt wird, hat sich bei einer pädagogischen Fachkraft zu verabschieden.

3. Ruhens und Schlafen

Um für die Kinder eine ruhige entspannte Atmosphäre in der Mittagszeit zu gewährleisten, bitten wir Sie, zu diesen Zeiten keine Kinder abzuholen!

Krippe/Übergang: 11:30 – 13:45 Uhr	Kindergarten: 12:15 – 13:45 Uhr
------------------------------------	---------------------------------

Ausnahmen in dringenden Fällen bedürfen einer vorherigen Absprache mit den pädagogischen Fachkräften.

4. Umgangsform und Verhalten

Wir legen Wert auf ein freundliches und tolerantes Miteinander und pflegen einen respektvollen Umgang und Grüßen einander.

5. Sicherheit und Gesundheit

Achten Sie darauf, dass beim Verlassen der Kita keine fremden Kinder mit Ihnen das Haus verlassen.

Es dürfen keine Roller, Laufräder etc. im Haus abgestellt werden. Kurzzeitig sind Kinderwagen in den Windfängen der Eingangsbereiche erlaubt.

Bonbons, Kaugummis o.ä. dürfen nicht mit in die Einrichtung gebracht werden. Auch Lippenstifte oder sonstige Pflegeprodukte gehören nicht in die Kita.

6. Sauberkeit und Ordnung

Die Gruppenräume dürfen nicht mit Straßenschuhen betreten werden.

Abfall ist in den entsprechenden Behältern zu entsorgen.

7. Kleidung

Die Kinder sollen die Einrichtung mit witterungsgerechter Kleidung und Schuhwerk besuchen. Geben Sie ausreichend saubere Wechselwäsche mit. Kleidungsstücke sind mit Namen zu beschriften.

Außerdem sind Kordeln und Bänder aus allen Kleidungsstücken zu entfernen, Hosen dürfen nicht mit Hosenträgern gehalten werden und „Crogs“ dürfen nicht getragen werden. Verwenden Sie als Hausschuhe feste Sandalen o.ä.

8. Schmuck

Alle Kinder dürfen während der Betreuungszeit keinen Schmuck tragen.

9. Spielzeug

Das Mitbringen von Spielzeug ist untersagt.

Ausnahmen:

- 1) An vereinbarten Spielzeugtagen. Für mitgebrachtes Spielzeug wird keine Haftung übernommen.
- 2) Kuscheltiere für die Mittagsruhe dürfen mitgebracht werden und verbleiben am Tag im Bettenfach oder im Korb. Für mitgebrachte Kuscheltiere wird keine Haftung übernommen.

10. Fotografieren

Das Fotografieren ist aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht gestattet!

11. Feste und Feiern

Bei Festen und Feiern, zu denen Eltern eingeladen werden, haben die Eltern die Aufsichtspflicht für ihr/e Kind/er.

12. Rauch-und Alkoholverbot

Auf dem gesamten Gelände der Kita sind das Rauchen und das Trinken von alkoholischen Getränken untersagt.

13. Verbot des Mitbringens von Haustieren

Haustiere sind sowohl in der Kita als auch auf dem gesamten Gelände der Kita nicht gestattet.

14. Handy

Die Benutzung von Handy's in unserem Haus ist nicht erwünscht.

Anhang 2 – Wochenplanung und Bewegungs-AG's

Wochenplanung Kindergartenbereich (Medi's und Maxis's)

Montag	09:00 Uhr – 09:30 Uhr 09:30 Uhr – 10:30 Uhr	<p>Kinderkreis zum Wochenstart</p> <ul style="list-style-type: none"> Was habt ihr am Wochenende erlebt? Was wünscht ihr euch für die Woche? Was ist geplant? <p>„Tag der offenen Tür“</p> <ul style="list-style-type: none"> Freies Spiel in allen Räumen möglich Bewegungsraum ist frei verfügbar 
Dienstag	09:00 Uhr – 09:30 Uhr 09:30 Uhr - Mittagessen	<p>Bewegter Morgenkreis</p> <p>Zeit für:</p> <ul style="list-style-type: none"> Ausflüge, Spaziergänge Freispiel, Angebote, Bewegung 
Mittwoch	09:00 Uhr – 11:00 Uhr	<p>Bewegungsangebote (AG's) und Freispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> Jedes Kind kann an einer geplanten Bewegungseinheit (ca. 1h), die es zuvor gewählt hat, teilnehmen Davor oder danach ist ausreichend Zeit für freies Spiel
Donnerstag	09:00 Uhr – 09:30 Uhr 09:30 Uhr - Mittagessen	<p>Bewegter Morgenkreis</p> <p>Zeit für:</p> <ul style="list-style-type: none"> Ausflüge, Spaziergänge Freispiel, Angebote, Bewegung 
Freitag	09:00 Uhr – 11:00 Uhr	<p>Bewegungsangebote (AG's) und Freispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> Jedes Kind kann an einer geplanten Bewegungseinheit (ca. 1h), die es zuvor gewählt hat, teilnehmen Davor oder danach ist ausreichend Zeit für freies Spiel

Wochenplanung Krippenbereich (Nest und Mini's)

Montag	08:45 Uhr – 09:00 Uhr 09:00 Uhr – 10:30 Uhr	<p>Kinderkreis zum Wochenstart</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was habt ihr am Wochenende erlebt? • Was wünscht ihr euch für die Woche? • Was ist geplant? <p>Bewegungsangebote für die Mini's und Freispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bewegungsraum oder auf dem Spielplatz für die Mini's • Freispiel, Ausflüge, Angebote 
Dienstag	08:45 Uhr – 09:00 Uhr 09:00 Uhr – 10:30 Uhr	<p>Bewegter Morgenkreis</p> <p>Bewegungsangebote für das Nest und Freispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bewegungsraum oder auf dem Spielplatz für das Nest • Freispiel, Ausflüge, Angebote 
Mittwoch	08:45 Uhr – 09:00 Uhr 09:00 Uhr – Mittagessen	<p>Bewegter Morgenkreis</p> <p>Zeit für:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausflüge, Spaziergänge, Freispiel, Angebote, Bewegung
Donnerstag	08:45 Uhr – 09:00 Uhr 09:00 Uhr – Mittagessen	<p>Bewegter Morgenkreis</p> <p>Bewegungsangebote für das Nest und Freispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bewegungsraum oder auf dem Spielplatz für das Nest • Freispiel, Ausflüge, Angebote 
Freitag	08:45 Uhr – 09:00 Uhr 09:00 Uhr – Mittagessen	<p>Bewegter Morgenkreis</p> <p>Zeit für:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausflüge, Spaziergänge, Freispiel, Angebote, Bewegung

Unsere Bewegungs-AG's

Mittwoch					
09:00 – 10:00 Uhr			10:00 – 11:00 Uhr		
Basketball Maxi's	Fr. Nowack	Turnraum KG	Basketball Maxi's	Hr. Nusseck	Turnraum KG
Kinderküche Medi's	Fr. Schröder	Kinderrestaurant	Yoga Maxi's	Hr. Uhlig	Entspannungsraum
Yoga Medi's	Fr. Krone	Entspannungsraum	Bewegungslandschaften Medi's	Fr. Krone	Turnraum KK
HulaHoop Medi's	Fr. Sturm	Turnraum KK			
Tanzen Medi's	Fr. Hoch	Gruppenraum	Tanzen Maxi's	Fr. Klieckmann	Gruppenraum
Gymnastik Medi's	Fr. Lange	Gruppenraum	Gymnastik Maxi's	Fr. Friedrich	Gruppenraum

Freitag					
09:00 – 10:00 Uhr			10:00 – 11:00 Uhr		
Schwimmen Maxi's	Fr. Nowack (m Fr. Mäcker)	Schwimmhalle	Fussball Maxi's	Hr. Nusseck	Turnraum KG
Fussball Medi's	Fr. Lange	Turnraum KG	Bewegungslandschaften Maxi's	Fr. Klieckmann	Turnraum KK
Kinderküche Maxi's	Fr. Friedrich	Kinderrestaurant	Meditation Medi's	Fr. Lange	Entspannungsraum
Ballspiele Medi's	Fr. Schröder	Turnraum KK	Bewegungsspiele Maxi's	Fr. Friedrich	Gruppenraum
Traumreisen Medi's	Fr. Krone	Entspannungsraum	Musik Maxi's	Hr. Uhlig	Gruppenraum
Bewegungsspiele Medi's	Fr. Hoch	Gruppenraum	Musik Medi's	Fr. Sturm	Gruppenraum



Anhang 3 – Ablaufplan Eingewöhnung und Sauberkeitserziehung

Ablauf der Eingewöhnung

1. Woche

	1. Tag	2. Tag	3. Tag	4. Tag	5. Tag
Uhrzeit	09.00 - 10.00 Uhr	09.00 - 10.00 Uhr	09.00 - 10.30 Uhr	09.00 - 10.20/ 10.30 Uhr	09.00 - 11.00 Uhr
Bemerkungen	Betreuung mit Elternteil in der Gruppe	Betreuung mit Elternteil in der Gruppe	Betreuung mit Elternteil in der Gruppe	Erster Trennungsversuch, maximal 30 Minuten	Trennung, Mittagessen ohne Elternteil

2. Woche

	6. Tag	7. Tag	8. Tag	9. Tag	10. Tag
Uhrzeit	09.00 - 11.00 Uhr	08.00 - 11.00 Uhr	08.00 - 13.45 Uhr	08.00 - 13.45 Uhr	08.00 - 14.00 Uhr
Bemerkungen	Wiederholung 5. Tag	Übergabe des Kindes an Erzieher/-in, Frühstück & Mittagessen ohne Elternteil	Übergabe des Kindes an Erzieher/-in, Frühstück & Mittagessen ohne Elternteil, 1. Mal Schlafen in der Kita	Kompletter Tagesablauf	Kompletter Tagesablauf bzw. kompletter Tag nach individueller Betreuungszeit

Auf dem Weg zur Sauberkeitsautonomie

„Begleitung des Kindes auf dem Weg zur Ausscheidungsautonomie“

(Autonomie = Zustand der Selbstbestimmung)

Voraussetzung für diesen Prozess ist die Kontrolle von Darm und Blase, welche von verschiedenen Faktoren, wie der körperlichen Ausstattung, der individuellen Entwicklungsgeschwindigkeit und den Einflüssen der Sozialisation (Erziehungsvorstellung, Pflegeverhalten und kulturellen Einflüssen) abhängt.

Die Beziehungsarbeit in der Pflegesituation (Kita)

Der Kontakt und die Erfahrungen mit dem eigenen Körper beginnen bereits sehr früh. Das Pflegen, Wickeln und die Begleitung zur Toilette sind intime Vorgänge. Das Kind muss sich wohl und sicher fühlen.

Die pädagogische Fachkraft muss für das Kind eine sichere Basis darstellen und mit dem Kind eine durch Vertrauen und Einfühlungsvermögen geprägte Beziehung aufbauen.

Bereits in Pflegesituationen Kinder zur Teilhabe aufzufordern und anzuregen ist förderlich. Dies unterstützt die Selbstständigkeit und lässt das Kind zum Akteur werden. Wichtig ist, dass nicht etwas mit ihm passiert, sondern es beteiligt wird.

Entwicklung des Kindes auf dem Weg zur sogenannten Ausscheidungsautonomie ist es sehr wichtig, die Wickelsituation als Schlüsselsituation zu begreifen und diese achtsam und am Kind orientiert zu gestalten“.

Die Erzieherin/ der Erzieher müssen die Verhaltenssignale erkennen und diese prompt und angemessen beantworten können. Besonders beim Wickeln sind die Abstimmung der Bewegungen und Berührungen für das Wohlergehen des Kindes bedeutsam.

Da sich Motorik und Bewegungen der Kinder ununterbrochen entwickeln, sollten auch die Wickelabläufe dem angepasst werden. Einige Kinder erfreuen sich bereits sehr früh daran, im Stehen oder auf allen Vieren gewickelt zu werden. Daneben trägt eine achtsame und respektvolle sprachliche Begleitung dazu bei, dass Kinder an der Wickelsituation aktiv beteiligt werden. Es handelt sich um den Körper des Kindes, um dessen Ausscheidungen und Intimitäten. Die verbale Ankündigung und Begleitung des Pflegevorhabens geben dem Kind Klarheit und Sicherheit. Möchte es zu einem bestimmten Zeitpunkt nicht gewickelt werden, ist dies zu respektieren, und eine erneute Einladung zu einem etwas späteren Zeitpunkt ist von Vorteil. Besonders im Falle von Spielunterbrechungen sollte das Kind das Spiel nach dem Wickeln wieder aufnehmen dürfen und dahin zurückbegleitet werden.

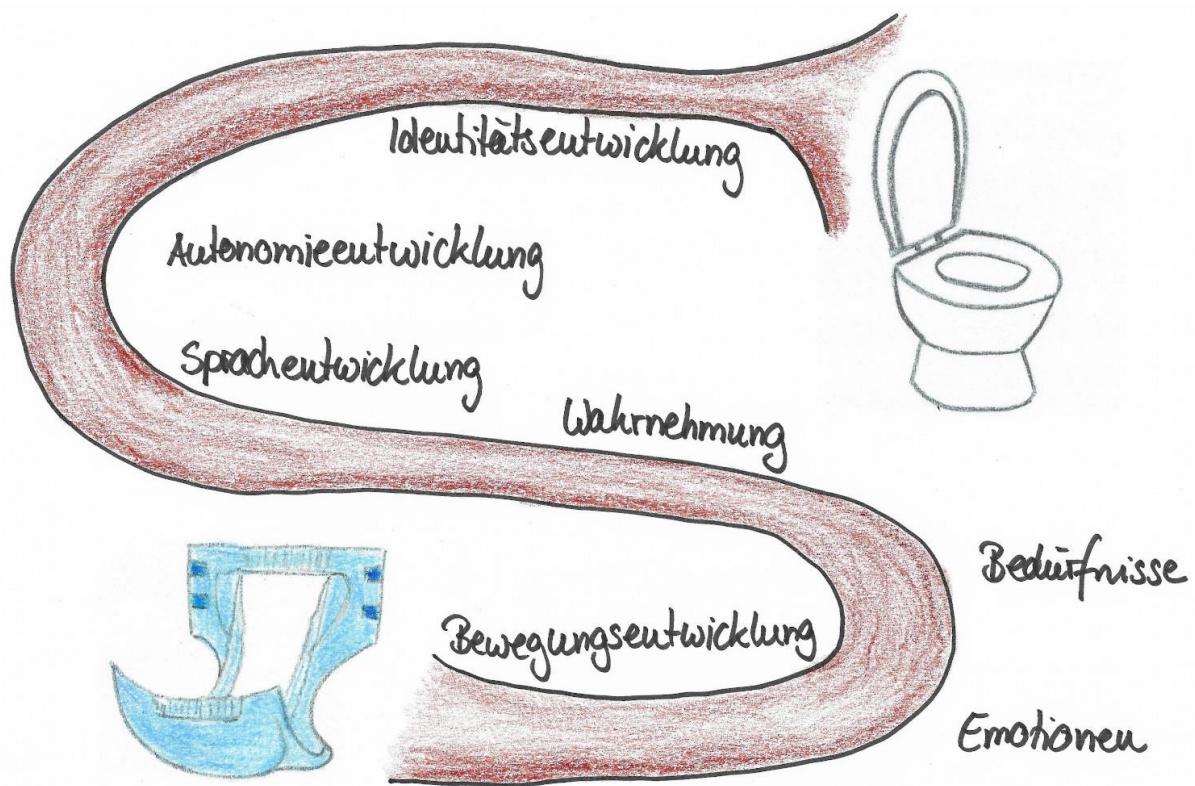
Signale beginnender Ausscheidungsautonomie

Sowohl Fachkräfte wie auch die Eltern sind aufgefordert die Entwicklungsschritte der Kinder beim Sauberwerden zu beobachten und in den gemeinsamen Austausch zu gehen, um die Sauberkeitsautonomie gemeinsam zu begleiten.

- **Kind spürt Harn- und Stuhldrang und zeigt diesen an, unterricht ggf. die Aktivität**

- Kind meldet, dass die Windel gefüllt ist
- es beobachtet und imitiert andere im Waschraum, zeigt Interesse
- Windel bleibt über einen bestimmten Zeitraum leer

Der Übergang sollte so angenehm wie möglich gestaltet werden und die Waschräume ein Ort des Wohlfühlens sein. In dieser Übergangszeit sind Kinder häufig früher zuhause „sauber“, in der Kita passieren aber noch „Unfälle“. Zuhause ist es meist ruhiger und störungsfreier, dies ermöglicht dem Kind die Körpersignale gezielter wahrzunehmen. Ist ein Kind aber bereits zuhause auf dem Weg sauber zu werden, sollte an dieser Stelle das Gespräch aufgenommen werden, um gemeinsam (Kita, Elternhaus) die Ausscheidungsautonomie zu besprechen.



Anhang 4 – Gewaltschutzkonzept

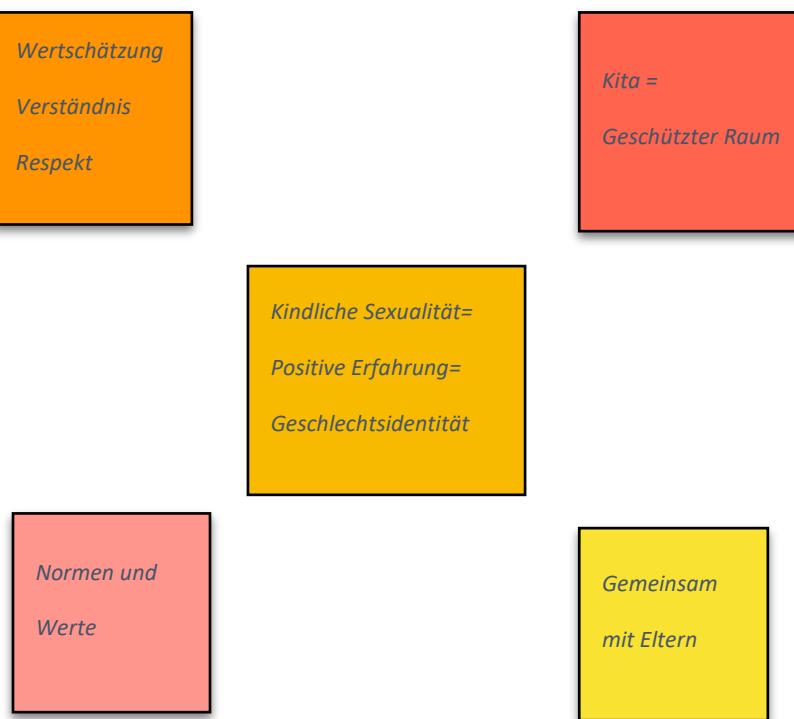
Das Gewaltschutzkonzept wird derzeit in Zusammenarbeit mit dem Träger und allen Fachkräften der Kindertageseinrichtungen der Stadt Rathenow komplett neu überarbeitet. Dieser Prozess nimmt noch einige Zeit in Anspruch, da wir großen Wert auf eine kollegiale Entwicklung des Konzeptes legen.

Bis dahin können die Punkte Kinderrechte, Kinderschutz, Beschwerdemanagement, Partizipation und Inklusion sowie das sexualpädagogische Konzept unserer Konzeption als Informationsquelle genutzt werden.

Anhang 5 – Sexualpädagogisches Konzept

1. Einleitung

Unsere Kita wird von Kindern unterschiedlichster Nationalität besucht. Eine Grundvoraussetzung für eine gelungene interkulturelle Sexualerziehung ist ein von Wertschätzung, Verständnis und Respekt gekennzeichnetes Miteinander. Kindliche Sexualität ist eine positive ganzheitliche Lebenserfahrung. Uns, den pädagogischen Fachkräften ist es wichtig, gemeinsam mit den Eltern die sexuelle Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes individuell und welloffen zu begleiten. In einem pädagogisch verantwortungsbewussten und geschützten Rahmen geben wir den Kindern die Möglichkeiten in Projekten und Gesprächen die gesellschaftlichen Normen und Werte zu erfahren und zu hinterfragen und sich selbst seiner Geschlechtsidentität wahr zu werden.



2. Kindliche Sexualität

Kindliche Sexualität ist nicht mit der Sexualität der Erwachsenen zu vergleichen. Babys und Kleinkinder erfahren Sexualität mit allen Sinnen und mit der instinktiven und spontanen Lust auf körperliches Wohlgefühl. Kinder haben zunächst noch kein Schamgefühl und kennen keine gesellschaftlichen Sexualnormen. Kindliche Sexualität bedeutet für das Kind, spielerisch, spontan und unbefangen schöne Gefühle zu erleben. Es ist in seinem sexuellen Handeln egozentrisch.



Team-Schulung

Ein Sexualpädagogisches Konzept
für die Kita „Jenny-Marx“ in Rathenow



Freie Dozentin, Referentin, Anleiterin

Aus: Kindergartenbox. (2003) Handbuch für Erzieherinnen und Erzieher BZGA (mit Ergänzungen) (1)

Körpererfahrung und Sexualerziehung im Kindergarten. (2009) Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz (2)

Katrin Fassin und Astrid Peter / AG Sexualpädagogisches Konzept im Landesverband DKSBNRW e.V. (3)

Psychosexuelle Entwicklung

Alter Körperliche Entwicklung und sexuelle Erfahrungen mit dem eigenen Körper

1. Lebensjahr

- körperliche Leistungen des Säuglings sind saugen - verdauen - schlafen
- greifen, sich drehen, sitzen, krabbeln
- Empfindsamkeit der Haut
- Kind nimmt Berührungen, Körperkontakt und Nähe mit allen Sinnen wahr

2. Lebensjahr

- Das Kind lernt laufen und sprechen.
- Es wird eigenständiger, entdeckt den eigenen Willen und die „Macht“ über den eigenen Körper.
- Das Kind erforscht seine Genitalien, wenn die Eltern das zulassen.
- Das Kind interessiert sich auch für die Genitalien anderer, wenn es sie nackt oder auf der Toilette beobachten kann.

Ausdrucksformen kindlicher Sexualität

Kindliches Sexualwissen

- erste lustvolle Erlebnisse durch Berühren der eigenen Geschlechtsorgane
- Das Kind stellt erste Fragen zu Geschlechtsunterschieden.
- Es lernt erste Begriffe für die Geschlechtsorgane und bringt sie mit der Ausscheidungsfunktion in Verbindung.

Team-Schulung

Ein Sexualpädagogisches Konzept
für die Kita „Jenny-Marx“ in Rathenow



Freie Dozentin, Referentin, Anleiterin

Alter	Körperliche Entwicklung und sexuelle Erfahrungen mit dem eigenen Körper	Ausdrucksformen kindlicher Sexualität	Kindliches Sexualwissen
3. Lebensjahr	<ul style="list-style-type: none"> Das Kind ist stolz auf eigene Leistungen - auch auf seine Ausscheidungen. Es freut sich am eigenen Körper, zeigt stolz einzelne Körperteile und will gesehen und bestätigt werden. Das Selbstbewusstsein wächst und ein Einfühlungsvermögen entwickelt sich. 	<ul style="list-style-type: none"> Die kindliche Selbstbefriedigung wird „bewusster“ (und oft auch zur Beruhigung eingesetzt). Mit dem wachsenden Interesse an Sprache und Bildern wächst die (sexuelle) Neugier für den eigenen Körper. 	<ul style="list-style-type: none"> Kinder stellen viele Warum-Fragen. Sie erkennen die unterschiedlichen Geschlechter und bringen sie mit äußeren Merkmalen wie Haarfrisur oder Kleidung in Verbindung.
4. Lebensjahr		<ul style="list-style-type: none"> Das Kind kennt seine Schließmuskeln und kann das „große“ und „kleine Geschäft“ gut erledigen. Es nimmt wahr, dass andere anders fühlen, denken, handeln als es selbst. Es weiß jetzt, dass es Geschlechtsunterschiede gibt und interessiert sich sehr dafür. 	<ul style="list-style-type: none"> Das Kind stellt erste Fragen zu Schwangerschaft und Geburt. Es entwickelt erste Vorstellungen vom Wachsen im Mutterbauch und über den Geburtsweg. Wunsch, einen(gegengeschlechtlichen) Elternteil zu heiraten.

Team-Schulung

Ein Sexualpädagogisches Konzept
für die Kita „Jenny-Marx“ in Rathenow



Freie Dozentin, Referentin, Anleiterin

Alter	Körperliche Entwicklung und sexuelle Erfahrungen mit dem eigenen Körper	Ausdrucksformen kindlicher Sexualität	Kindliches Sexualwissen
5. Lebensjahr	<ul style="list-style-type: none"> Das Kind wird selbständiger, unterscheidet zwischen richtig und falsch, gut und schlecht. Es entwickelt stark ausgeprägte Schamgefühle. Die ersten „Ablösungsprozesse“ von den Eltern setzen ein. 	<ul style="list-style-type: none"> Natürliches Neugierverhalten sich selbst, dem eigenen Körper und den Körpern anderer gleichaltriger Jungen und Mädchen bleibt erhalten. Das Interesse an Doktor-, Körper- und Rollenspielen bleibt groß. Es entstehen innige Freundschaften, die mit (Kindgemäß) Liebesgefühlen und dem Bedürfnis nach Wärme und Geborgenheit verbunden sein können. 	<ul style="list-style-type: none"> Das Kind weiß, dass und wie es sich Lustgefühle verschafft und genießt diese Erfahrung mit sich allein. Geschlechtszuordnungen werden mit Hinweis auf verschiedene Geschlechtsorgane vorgenommen. Das Kind weiß jetzt, dass es Geburtswege durch die Vagina oder den Kaiserschnitt gibt.
6. Lebensjahr	<ul style="list-style-type: none"> Das Kind lernt verstärkt Regeln und Grenzen. Es hat Lust zu lernen, zu wachsen und „älter“ zu werden. Es nähert sich ein weiteres Stück von der Familie ab und freut sich auf neue Erfahrungen mit anderen Kindern. (Blick auf Schule) Das Kind interessiert sich auch für die Genitalien anderer, wenn es sie nackt oder auf der Toilette beobachten kann. 	<ul style="list-style-type: none"> Kinder üben sich in verbaler Provokation, vor allem durch sexualisierte Sprache. Sie spielen an ihren Geschlechtsteilen; Jungen legen während sie spielen, essen, schlafen ... ihre Hand auf ihr Glied. Selbstbefriedigung ist weit verbreitet: Handlungen, die Lust, Erregung und Entspannung verschaffen. 	<ul style="list-style-type: none"> Kinder zeigen Interesse an weiterführenden Fragen zur Geburt, jetzt auch zu Empfängnis und Zeugung. In diesem Zusammenhang beschäftigen sie sich auch mit dem sexuellen Verhalten von Erwachsenen und tauschen ihr Wissen als Kinder aus.

3. Rahmenbedingungen in unserer Kita

3.1. Intimsphäre bei der Hygiene und beim Baden

Während der Eingewöhnungsphase begleiten wir die Kinder mit dem Elternteil beim Wickeln oder beim Toilettengang und geben ihnen die gewünschte Intimsphäre.

In der Wickelsituation lassen wir uns von dem Elternteil den gewohnten Ablauf zeigen, z.B. Vorlieben oder Besonderheiten. Beim erstmaligen Übernehmen des Wickelns ist der vertraute Elternteil dabei und vermittelt dem Kind, das alles in Ordnung ist und er diese Tätigkeit erlaubt.

Später nehmen wir Unbehagen des Kindes beim Winkelgang wahr und fragen es, ob es ein/e andere/r Erzieher/in wickeln soll.

In unserer Einrichtung darf nur das Stammpersonal wickeln und Praktikanten/innen, die über eine längere Zeit bei uns tätig sind. Somit sind eine angemessene Begleitung und ein Beziehungsaufbau für diese Situationen gewährleistet.

Der gesamte Toilettenbereich soll ein geschützter Raum für die Kinder sein. Die Einsicht in diesen Räumen ist zu verhindern und auf Wunsch des Kindes respektieren Kinder und Erwachsene keine „Zuschauer“ bei deren Hygiene zu sein.

Wir berücksichtigen im Sommer beim Baden im Außenbereich ebenso die Intimsphäre ihres Kindes, das heißt die Kinder gehen in Badebekleidung oder im Krippenbereich mit Windeln baden. Das Umziehen der Kinder findet in einem separaten geschützten Bereich statt, fern von fremden Einblicken.



3.2. Kindliche Sexualität im Kita-Alltag

Kindliche Sexualität erfahren die Kinder in unterschiedlichsten Bereichen im Kindergarten:

- *Kinderfreundschaften*

Im Laufe der Kindergartenzeit gehen Kinder vielfältige Freundschaften ein. Es ist wichtig, dies ausprobieren zu können, denn so erleben sie im Kontakt mit anderen Kindern, von wem sie gemocht oder auch abgelehnt werden. Diese Erfahrungen ermöglichen es, einen partnerschaftlichen Umgang miteinander zu erlernen. Hier deutet sich der Beziehungsaspekt von Sexualität an.

- *Frühkindliche Befriedigung*

Durch Selbstbefriedigung entdecken die Kinder ihren Körper. Sie fühlen sich ihrem Körper sehr nah und verspüren lustvolle Gefühle. Das Zulassen frühkindlicher Selbstbefriedigung ist für den Aufbau der Ich-Identität von Bedeutung. Wir schaffen den Kindern z.B. beim Mittagsschlaf eine entsprechende Intimsphäre in einer abgelegenen Ecke. Im Spielbereich vermitteln wir dem Kind, dass diese Aktivität nur für sich ganz alleine sein sollte und nicht in die Öffentlichkeit gehört. Gemeinsam mit den Eltern gehen wir situativ ins Gespräch und geben gerne Antworten im Umgang mit der frühkindlichen Befriedigung.

- *Rollenspiele*

Rollenspiele mit sexuellem Inhalt sind ein wichtiges Übungsfeld für Kinder im Kontakt mit Gleichaltrigen. Doktorspiele, Vater-Mutter-Kind-Spiele oder andere Rollenspiele ermöglichen zum einen, gemeinsam auf Körperentdeckungsreisen zu gehen, und zum anderen, aktiv Einflüsse aus der Medienwelt zu verarbeiten und spielerisch umzusetzen. Umgang und Regeln bei „Doktorspielen“ können Sie im nächsten Kapitel lesen.



- *Fragen zur Sexualität*

Kinder benötigen Wissen, um sprachfähiger zu werden im Umgang mit Begrifflichkeiten. Umfassendes Wissen schützt eher vor sexuellen Übergriffen, da informierte Kinder bestimmte Situationen besser einordnen und angemessener reagieren können.

- *Sexuelles Vokabular*

Kindergartenkinder konfrontieren uns heute schon relativ früh mit sexuellen Sprüchen. Sie äußern diese oftmals mit viel Spaß und benutzen auch manche derbe Begriffe, wo sie oft deren Bedeutung gar nicht kennen, sondern ausprobieren, wie andere darauf reagieren.



- *Körperscham*

Dem Kleinkind ist das Gefühl der Scham fremd, da sie unbefangen im Umgang mit ihrem eigenen Körper sind. Jüngere Kinder stört ebenso wenig die Nacktheit anderer. Wird das Kind älter entwickelt sich zunehmend ein Schamgefühl gegenüber Nacktheit oder körperlicher Nähe, was durch Erröten oder Blick abwenden, erkennbar ist. Diese Gefühle sind eine

positive Reaktion, um die eigenen Intimgrenzen zu spüren. Sie verdeutlichen das Bedürfnis nach Schutz und Abgrenzung, was insbesondere gegen sexuelle Übergriffe helfen kann, denn das Kind lernt, dass sein Körper nur ihm gehört. Wir akzeptieren die Entwicklung kindlicher Scham und geben dem Kind einen geschützten Rahmen dafür.



Im Kindergartenalter wird den Kindern verstärkt bewusst, dass sie Mädchen oder Jungen sind. Sie zeigen Interesse am eigenen und anderen Geschlecht und setzen sich zunehmend mit ihrer Geschlechterrolle auseinander.

Leider verhindern immer noch Tabus, Sprachlosigkeit, Unsicherheiten und Ängste vieler Erwachsener einen altersgerechten Umgang mit der kindlichen Sexualität.

Wir berücksichtigen die Intimsphäre ihres Kindes und unterstützen und begleiten es in der Selbstbestimmung über seinen Körper.

4. Doktorspiele und Körperspiele

4.1. Was sind Doktorspiele?

Doktorspiele haben nichts mit der Sexualität der Erwachsenen zu tun, sondern nur mit kindlicher Neugier.

Mit dem Begriff „Doktorspiele“ ist umgangssprachlich gemeint, dass zwei und mehr Kinder gleichen oder unterschiedlichen Geschlechts sich gegenseitig betrachten oder sich voneinander untersuchen lassen. Auch das „Vater-Mutter-Kind-Spiel“ kann beobachtete Situationen aus der Erwachsenenwelt beinhalten, z.B. Händchen halten, knutschen oder „sich verlieben“ spielen.

Körperspiele sind ein wichtiger Bestandteil zur Entwicklung einer selbstbestimmten Körperwahrnehmung. Die Kinder lernen dabei körperliche Gleichheiten und Unterschiede kennen. Wir, im Team, einigten uns über gemeinsam verwendbare Bezeichnungen der Genitalien, Penis/Glied, Hoden, Scheide/Vagina, Po-Loch/After und vermitteln diese auch den Kindern in unserem Kindergartenalltag. Kinder untereinander können sich auch anders über die verschiedenen Bezeichnungen der Genitalien austauschen, solange es nicht demütigend empfunden wird.

Weiterhin ist es für Kinder wichtig ihre eigenen Grenzen, das Wahrnehmen von Grenzen des Anderen und deren Unterschiede untereinander zu erkennen.

Diese Entdeckungsreise ist ein wichtiger Bildungsbereich, um Kinder stark zu machen. Nur wer seine eigenen Grenzen kennt, kann bei Überschreitung lernen „Nein“ zu sagen.

Im Umgang mit der Körperentdeckung lernen Kinder über ihre Empfindungen Auskunft zu geben und können sagen, ob ihnen etwas angenehm oder unangenehm ist. Dazu lernen Kinder die gängigen gesellschaftlichen Werte und Normen u. a. durch das Aufzeigen von Grenzen eignen sie sich die Kompetenz sich sicher in der öffentlichen Gesellschaft zu bewegen an.

In unserer interkulturell geprägten Einrichtung lernen die Kinder die Lebenswelten der eigenen und anderer Kulturen kennen. Dabei gibt es unterschiedliche Regeln und Grenzen im Umgang mit Körperlichkeit in den Familien. So kann es für einige Kinder völlig normal sein, dass sich Eltern und

Kinder zuhause nackt bewegen können. In anderen Familien gibt es andere Verhaltensweisen und es kann sein, dass einige Kinder ihre Eltern noch nie nackt gesehen haben. So begreifen die Kinder ihre eigene Kultur und die der Anderen.

4.2. Regeln bei Doktorspiele und Körperspiele

Regeln helfen Kindern bei der Findung von sozialgesellschaftlichen und eigenen Grenzen. Damit es bei Doktorspielen nicht zu Grenzverletzungen oder sexuell übergriffigen Verhalten kommt, müssen Kinder einen Zugang zu den notwendigen Regeln haben.

Regeln sind Kindern dann zugänglich, wenn sie mitbeteiligen werden. Das ist eine wichtige Voraussetzung, damit sie sich ihren Rechten und Grenzen bewusst werden und kein Unrecht geschieht.

Die Regeln für Kinder bei Doktorspielen:

- Die Kinder bestimmen selbst, mit wem sie Doktor spielen wollen.
- Ein „Nein“ oder „Stopp“ muss respektiert werden und heißt sofort aufhören!
- Mädchen und Jungen streicheln und untersuchen einander nur so viel, wie es für sie selbst und die anderen Kinder schön ist.
- Kein Mädchen/kein Junge tut einem anderen Kind weh!
- Niemand steckt sich oder einem anderen Kind etwas in den Po, in die Scheide, in die Nase, in den Mund oder ins Ohr oder leckt daran.
- Größere Kinder, Jugendliche und Erwachsene haben bei Doktorspielen nichts zu suchen.
- Hilfe holen ist kein Petzen und jederzeit möglich!

Es kann passieren, dass wir unbewusst in ein „Doktorspiel“ hineinplatzen. Dann kann es sein, dass Kinder sich ertappt fühlen und Erwachsene verunsichert reagieren. Hier sollten wir den Wunsch der Kinder nach Intimität respektieren, da solche Spiele zu einer völlig normalen kindlichen Entwicklung gehören. Wichtig ist, dass beide Kinder sich beim Spiel wohlfühlen, siehe Regeln oben.

Wenn wir Kinder bei Doktorspielen „ertappen“, sollten wir entspannt damit umgehen und nicht schimpfen. Kinder könnten sonst die Sexualität als etwas Negatives empfinden.

Hier können wir, wie bei anderen Spielen auch, interessiert nachfragen, z.B. „Was macht ihr da?“



5. Gemeinsam mit Eltern

Wir streben mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft an und möchten die uns anvertrauten Kinder von Anfang an liebevoll in ihrer persönlichen und sexuellen Entwicklung fördern und begleiten. Der Austausch, die Informationsweitergabe und die Beratung im Entwicklungsgespräch und im spontanen Tür- und Angelgespräch sind ein Qualitätsmerkmal unserer pädagogischen Arbeit.

Eltern haben unterschiedliche Erziehungsstile, Werte, Einstellungen und Sichtweisen. Wir möchten über die unterschiedlichen Vorstellungen über die kindliche Sexualität mit den Eltern sprechen, sie für die Bedürfnisse ihrer Kinder sensibilisieren und ihnen möglichst Klarheit und Sicherheit im

Umgang mit kindlicher Sexualität vermitteln. So werden wir gemeinsam befähigt, unbefangen mit den Kindern über Sexualität zu sprechen, deren sexuelle Entfaltung zu ermöglichen und gleichzeitig Grenzen im Umgang miteinander zu achten.

Da in unserer Einrichtung Kinder aus unterschiedlichen Kulturen und Religionen miteinander spielen und lernen, begegnen sich unterschiedliche Werte und Normen auch in Bezug auf Sexualität. Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Kinder zu gegenseitiger Wertschätzung und Respekt zu erziehen. Die Vermittlung spezieller kultureller oder religiöser Werte respektieren wir und betrachten es als Aufgabe der Eltern.

Geplante Angebote und Projekte zum Thema Sexualität werden aus Beobachtung der Kinder von uns aufgegriffen und den Eltern bekannt gegeben. Trotz alle dem kann es beispielsweise zum Tagesthema in der Gruppe kommen, wenn eine Mutter schwanger ist oder ein Geschwisterkind geboren wurde. Dann kann es passieren, dass die Kinder im Rollenspiel das Erfahrende „fantasievoll“ ausleben.

Sollten Kinder zuhause Dinge berichten, die in diesem Zusammenhang oder Ähnlichem stehen, bitten wir die Eltern, uns anzusprechen.



6. Sexuelle Übergriffe unter Kinder und Kinderschutz-Kinderrechte

6.1. Sexuelle Übergriffe unter Kinder

Kindliche Sexualität ist eine positive, ganzheitliche Lebenserfahrung. Beim Ausprobieren kann es auch zu bewussten oder unbewussten Grenzverletzungen kommen.

Unabsichtliche Grenzüberschreitungen können durch eine Entschuldigung korrigiert werden. Manchmal gibt es aber auch Situationen, in denen Mädchen und Jungen mit Drohungen, Erpressungen oder Gewalt gezwungen werden. Hier spricht man von sexuellen Übergriffen unter Kinder.

Ein sexueller Übergriff unter Kinder liegt dann vor, wenn sexuelle Handlungen durch das übergriffige Kind erzwungen werden bzw. das betroffene Kind sie unfreiwillig duldet oder sich unfreiwillig daran beteiligt. Häufig wird dabei ein Machtgefälle zwischen den beteiligten übergriffigen und betroffenen Kindern ausgenutzt, indem z.B. durch Versprechungen, Anerkennung, Drohung oder körperlicher Gewalt Druck ausgeübt wird.

Grenzverletzungen können auf der verbalen sowie nonverbalen, körperlichen Ebene ihren Ausdruck finden. Verbal z.B. durch Beleidigungen oder einem sexualisierten Sprachgebrauch.

Übergriffe unter Kinder erkennen:

1. Ist die wahrgenommene Handlung eine sexuelle Aktivität, also ein (unschädlicher) Ausdruck kindlicher Sexualität oder **ein sexueller Übergriff?**
2. **Liegt Altersgefälle oder Entwicklungsunterschied vor?**
3. **Wird eines der Kinder bedrängt oder unter Druck gesetzt?**

4. Haben alle beteiligten Kinder Spaß und fühlen sich wohl? Sind die Kinder im geschützten Rahmen?

Wenn wir zu der Einschätzung gelangen, dass ein sexueller Übergriff vorliegt, ist es unsere pädagogische Verantwortung und Pflicht nach dem gesetzlichen Kinderschutzauftrag einzugreifen:

- Das betroffene Kind steht im Fokus und erhält unsere ungeteilte Aufmerksamkeit.
 - Es benötigt das sichere Gefühl, dass ein Erwachsener ihm beisteht und es keine „Schuld“ hat.
 - Das Kind soll Raum und Bestätigung für seine Gefühle bekommen.
-
- Das übergriffige Kind wird im Anschluss daran mit seinem Verhalten konfrontiert.
 - Das Kind erlebt dadurch, dass seine Macht ein Ende findet und die erwachsene Person sich positiv dem betroffenen Kind zuwendet.
 - Das Ziel des Gespräches mit dem übergriffigen Kind ist es, die Einsicht des Kindes in sein Fehlverhalten zu fördern.

Mit den Eltern beider Kinder wird selbstverständlich zeitnah das Gespräch gesucht. Sie werden informiert und beraten.

6.2. Kinderschutz und Kinderrechte

UN- Kinderrechtskonventionen, Grundgesetz, BGB, SGB 8, § 8a Gefährdungseinschätzung
BundeskinderSchutzgesetz vom 1.Januar 2012

7. Fachlicher Austausch im Team

7.1. Alltäglicher Umgang

- ✓ Kindliche Fragen werden vom Kita-Team altersgerecht beantwortet.
- ✓ Die Kinder jeden Alters dürfen den eigenen Körper wahrnehmen, entdecken und kennen lernen.
- ✓ Unser Ziel ist es, dass die Kinder in ihrer sexuellen Entwicklung ein gutes, selbstbestimmtes Körpergefühl erfahren und gegenüber Grenzüberschreitungen gestärkt werden.
- ✓ Sie sollen ihre eigenen Grenzen kennen lernen und die der Anderen respektieren.
- ✓ Die Kinder sollten über altersgerechtes Wissen verfügen.
- ✓ Unsere pädagogischen Fachkräfte sind durch eine Weiterbildung zur kindlichen Sexualität geschult worden und führen einen regelmäßigen Austausch untereinander. Neue Kolleg/innen sind verpflichtet sich mit der Hauskonzeption, insbesondere dem sexualpädagogischen Konzept vertraut zu machen.
- ✓ In unserer Kita verrichten Frauen und Männer dieselbe Arbeit und werden nicht aufgrund ihres Geschlechts von einzelnen Tätigkeiten ausgeschlossen.
- ✓ Die Konzeptentwicklung hat eine eigene Dynamik, die als Prozess der stetigen Weiterentwicklung zu verstehen ist

Anhang 6 – Beschwerdeformular für Kinder

Noch im Entwicklungsprozess

Anhang 7 – Praktikum und Ausbildung

Praxisanleitung

Unsere Praxisanleiter/innen sind seit mindestens zwei Jahren als Erzieher/innen tätig und haben eine Zusatzqualifikation zur Praxisanleitung erworben.

Sie gestalten in dem Zeitraum die strukturellen Rahmenbedingungen:

- Vorstellung der Kita und des Teams und Arbeitsabläufe
- Dienstzeiten
- Reflexionsgespräche
- Ansprechpartner der Fachschulen (Anleiter/innentreffen, Terminvereinbarung etc.)

Die Anleitung unterstützt, vereinbart gemeinsame Ziele, gibt Anerkennung, ist selbstkritisch und bewertet die Arbeitsleistung der Schülerinnen und Auszubildenden.

Zusätzlich sind das gesamte Kita-Team mit Kitaleitung Ansprechpartner und stehen Fragen offen gegenüber.

Praktikanten/innen und Auszubildende

- Sie haben ein Recht auf kompetente Praxisanleitung.
- Sie können bei uns ihr erworbenes theoretisches Wissen in der Praxis anwenden.
- Sie sollten Arbeitsbereitschaft mitbringen, Vereinbarungen treffen und sich daranhalten und sich selbstständig Aufgaben suchen.

Eigenschaften wie Gesprächsbereitschaft, Flexibilität, Sensibilität, Reflexionsbereitschaft und Freundlichkeit sind Grundvoraussetzungen für den Erzieherberuf und werden erwartet.

Sie erhalten Zeit und Unterstützung für ihre Lernaufgaben, die ebenso Platz in den Reflexionsgesprächen erhalten.

Für die Praktikanten/innen gibt es eine Praxismappe, die sie als Wegweiser nutzen und mitgestalten. Die tätigkeitsbegleitenden Auszubildenden richten sich nach dem Ausbildungskonzept der Stadt Rathenow und führen einen Praxisordner.

Anleitungsgespräch

Der Anleitungsprozess ist nicht als starrer Lehrplan zu begreifen, sondern als dynamischer Prozess, der gemeinsam von den Anleitern/innen und dem/der Praktikanten/in/Auszubildenden gestaltet wird. Um die Prozesse gemeinsam erfassen und reflektieren zu können, sind die Reflexionsgespräche von großer Notwendigkeit.

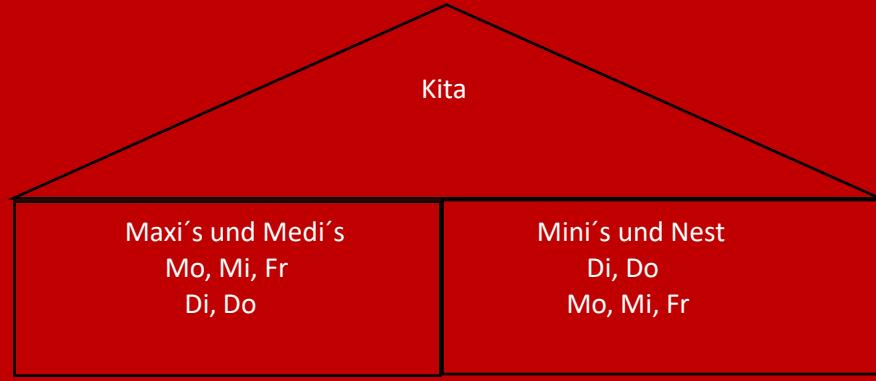
Regelmäßig stattfindende Reflexionsgespräche:

- sind zeitlich im Voraus eingeplant.
- finden zwischen Anleiter/in und Praktikanten/in/Auszubildenden ohne Kinder statt.
- die Dauer des Gesprächs ist festgelegt.
- die Inhalte werden von beiden Beteiligten bestimmt.
- die Ergebnisse und Absprachen werden dokumentiert.
- der/die Praktikant/in erhält u. gestaltet eine Praxismappe
- schriftliche Aufgaben (Ausbildungsplan, Startbericht etc.) sind von dem/der Anleiter/in vorzulegen.

Anhang 8 – Personalampel und Notfallplan

Oh nein! Jetzt geht's nicht mehr!	Personalnotstand! Die Aufsichtspflicht ist nicht mehr gewährleitet!	Wir müssen das Betreuungsangebot stark reduzieren: Stufenweise Schließung der Kita gemäß anhängendem Plan
Hilfe! Jetzt geht's nur noch mit Ihrer Unterstützung!	Es fehlen so viele Fachkräfte, dass die „Fachkraft-Kind-Relation“ stark aus dem Gleichgewicht ist. Die Aufsichtspflicht ist gefährdet.	Pädagogische Angebote, Feste, Ausflüge u.ä. können nicht mehr stattfinden. Wir bemühen uns, noch eine sichere Betreuung zu gewährleisten, aber dazu benötigen wir Ihre Hilfe: „Wer hat eine alternative Betreuungsmöglichkeit für sein Kind?“ „Wer kann die Betreuungszeit einkürzen?“
Haben Sie Verständnis! Es geht nicht mehr alles!	Es fehlen Fachkräfte, sodass die „Fachkraft-Kind-Relation“ nicht mehr im Gleichgewicht ist.	Wir müssen Bildungsangebote und Raumnutzungen einschränken. Erste Gruppen müssen zusammengelegt werden. Wir bemühen uns um Vertretungskräfte vom Träger.
Wir sind gut organisiert!	Es fehlen Fachkräfte, aber die „Fachkraft-Kind-Relation“ ist noch im Gleichgewicht.	Durch Umstrukturierungen und Umplanungen im Haus gibt es keine Einschränkungen
Alles im grünen Bereich. Jetzt haben wir Zeit für Bildung und Qualität!	Es sind ausreichend Fachkräfte im Haus und die „Fachkraft-Kind-Relation“ stimmt.	Wir können unsere Bildungsarbeit im Sinne unserer Konzeption uneingeschränkt ausüben.

Ist die „Fachkraft-Kind-Relation“ im roten Bereich der Personalampel, tritt folgender Stufenplan in Kraft.

Stufe 1	Gruppenbereichsschließungen der Einrichtung	<p>Abwechselnd werden die Gruppenbereiche Schnatterenten, Rasselbande, der Übergang und die Krippe geschlossen.</p> <p>Bsp:</p> <table border="1" data-bbox="968 489 2039 562"> <thead> <tr> <th>Tag</th><th>Montag</th><th>Dienstag</th><th>Mittwoch</th><th>Donnerstag</th><th>Freitag</th><th>Montag</th><th>...</th></tr> <tr> <th>Bereich</th><th>Maxi's</th><th>Medi's</th><th>Mini's</th><th>Nest</th><th>Maxi's</th><th>Medi's</th><th>...</th></tr> </thead> <tbody> <tr> <td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> </tbody> </table>	Tag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Montag	...	Bereich	Maxi's	Medi's	Mini's	Nest	Maxi's	Medi's	...								
Tag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Montag	...																			
Bereich	Maxi's	Medi's	Mini's	Nest	Maxi's	Medi's	...																			
Stufe 2	Halbseitige Schließung der Einrichtung	<p>Welcher Bereich wird wann geschlossen?</p> 																								
Stufe 3	Schließung der gesamten Einrichtung	Alle müssen zuhause bleiben!																								